Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Fernspr.: Redaktion Nr. 264 u. 23, Geschäftsst. Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk.

Gebühr für Beilagen wird nach Gewicht berechnet.

Erste Ausgabe. 2. Blatt. Samstag, 9. März 1912. 61. Jahrgang. Nr. 174.

Der Erzähler. Nr. 37.

„Hier wird jeden Tag verzinnt."

Skizze von Fritz Bäcker (Zürich).

Also stand es über seiner Tür. Und darunter stand: „Jakob Brettli, Kupferschmied". Gewiß, an diesem Schild war nichts Besonderes. Aber das Häusel, an dem dies Schild befestigt ist, das war was Besonderes. Eine windschiefe Bretterhütte, ängstlich an das treue Erdreich eines Hügels angelehnt, herüberblinzelnd aus einer längst vergangenen Zeit und eingeschachtelt zwischen hohen Herrschaftshäusern mit dem letzten Komfort der Neuzeit.

Die Menschen, die vorbeigehen, lächeln oder wundern sich. Solche, welche lächeln, haben dieses Häusel gern. Die andern möchten's weggerissen haben, weil es „aus dem Rahmen fällt". Das Wiesenstückel vor dem Häusel wäre groß genug, um zusammen mit dem Grund der Hütte zwei Riesenherrschaftshäuser zuzulassen.

„Liebe Fine," fragte ich neulich meine Frau, „hast du gar nichts, was verzinnt sein muß?"

Meine Frau lächelte und gab mir einen alten Teekessel. Mit dem wanderte ich zum Brettli Jakob.

Er stand mit gekrümmten Beinen, wie ein zweiter Bismarck, unter seiner Tür und schüttelte mir die Hand. Mit der andern hielt er seine Hose in Ermangelung von Hosenträgern.

„Herr Schmied, hier wär' was zum Verzinnen."

„Woll, woll, Herr, ist schon recht."

„Herr Schmied, warum verkaufen Sie das Häusel nicht?"

„Möchten Sie vielleicht —?" Mißtrauisch sah er unter seiner Brille hervor.

„Nein, nein, Herr Schmied, im Gegenteil. Ich bin froh, wenn's stehen bleibt."

„Woll, woll, es bleibt auch stehen, Herr. Wenigstens, solange ich hier aufrecht stehen kann auf meinen alten Beinen."

Ein Dritter war hinzugetreten, ein Herr mit einer Aktenmappe unterm Arm.

„Solange Sie hier stehen?" wiederholte er. „Ist das Ihr Ernst? Wir bieten fünfundsechzigtausend anstatt sechzigtausend, Herr Brettli."

„Hier wird jeden Tag verzinnt, steht hier auf meinem Schild. Haben Sie vielleicht gelesen: Hier wird jeden Tag gehandelt?"

„Na, mein Lieber, nur nicht grob; wir kommen doch zusammen später. Wir haben Zeit zu warten, und meine Auftraggeber haben junge Beine, die zum Niederlegen euch den Vortritt lassen wollen."

„Hat noch gute Weile, lieber Herr, noch gute Weile. Adjes, und bringen Sie mir lieber etwas zum Verzinnen, Herr."

„Machen wir," erklärte der Herr mit der Aktenmappe und verschwand.

„Es ist ein Kreuz mit dem Verzinnen," wandte er sich dann an mich, „die Menschen bringen nichts mehr her zum Reparieren. Wo ein Kessel oder sonst was leck ist, schmeißen sie es fort und kaufen sich was Neues."

„Ja, ja, so sind die Neuen, sie möchten gar nichts Altes mehr."

„Doch, doch, mein Häusel da, mein altes, woll'n sie schon."

„Ja, um ein neues draus zu machen."

„Aber ich verkauf es nicht, ich darf es nicht verkaufen."

„Dürfen? Wer verbietet Ihnen —?"

Jetzt nahm er meinen Kessel in die andere Hand und hielt die Hose mit der Rechten.

„Ich hab's versprochen."

„Wem, Herr Brettli?"

„Meinem Vater selig. Solang du noch auf deinen Füßen stehst, hat er zu mir gesagt, und solang die Hütte hier nicht umfällt, darfst du nichts verkaufen."

„Na, da wünsch' ich feste Beine, Meister Brettli," sagte ich und ging nachdenklich meiner Wege. Am andern Tage sah ich den Herrn mit seiner Aktenmappe unterwegs. Er trug in eine Zeitung eingewickelt eine alte Kanne, von der der lange Schnabel aus der Zeitungshülle schaute.

„Aha, er läßt verzinnen," dachte ich und lachte.

Von jetzt ab sah ich ihn fast Tag für Tag mit einem andern Stücke zu dem alten Kupferschmiede wandern; Töpfe, Häfen, Schüsseln wechselten unterm linken Arme, nur die Aktenmappe blieb die gleiche unter dem rechten. Seit Jahren hatte der alte Brettli nicht so viel zu verzinnen gehabt. Fröhlich pfiff er jetzt den ganzen Tag aus der offenen Tür seiner Hütte und schwang den Löthammer. In krassem Gegensatz zu seiner Fröhlichkeit indessen stand des Agenten Miene, als er einsah, daß auch auf dem Umweg des Verzinnens nichts beim Alten zu erreichen war. Hart blieb der, und ich freute mich jeden Tag viermal, wenn ich ihn von der Straße aus unbekümmert pfeifen und hantieren sah.

Einmal kam ich Sonntags mit meiner Frau vorüber. Frauen sehen viele Dinge besser als die Männer.

„Sieh mal," sagte sie, „der alte Kupferschmied sitzt dort auf seiner Bank neben einem sonderbaren Bienenhaus."

„Warum sonderbar?"

„Nun, weil es leer ist."

Sie hatte recht. Körbe standen darin, und fein und sauber angestrichen war es. Aber keine Bienen flogen ein und aus. Was hätten Bienen zwischen hohen Häusern auch zu tun gehabt? Großstädte haben keine Blumen, aus denen sich der Honig saugen läßt.

„Auch der Taubenkobel ist völlig leer", sagte meine Frau, „und dahinten aus dem alten Hühnerstalle gackert keine Henne mehr."

Ach ja, der Hausrat vom flachen Lande war noch da, liebevoll und sauber aus einer andern Zeit herübergerettet, aber das Leben darin hatte die Großstadt seit langem ausgelöscht.

Wie friedlich saß der alte Schmied dort auf der Bank. Seine Augen waren geschlossen und seine alten Hände auf dem Leib gefaltet. Vielleicht schlief er, vielleicht träumte er. Vielleicht hörte er im Traume seine Hühner von damals wieder gackern, seine Tauben gurren und die Bienen summen.

Halt, da kam ein Auto. Himmel, wie das tutet! Davon wird der Alte sicher aus dem Traum gerissen und erwachen. Doch, was ist das? Ein Lächeln überfliegt sein schlafendes Gesicht. Er hört die Autohupe und träumt von einem Alpenhorn aus seiner Jugendzeit.

Später aber sah ich einen Autokutscher mit dem Mappenmanne unterhandeln. Es war oben auf dem großen Platze, von dem die Straße in einem scharfen Winkel abwärts führte, geradewegs vorbei an Jakob Brettlis Bude. Nein, nicht geradewegs. Denn diese Bude zwang die schnurgerade Straße, in einem scharfen Winkel auf eine kurze Strecke nach rechts auszuweichen. Denn sie stand schon länger als die Straße, und Junge haben nachzugeben.

Mir fiel der Autokutscher mit dem Mappenmanne deshalb auf, weil sonst die Autokutscher mit dem Kopfe nicken, wenn man ihnen einen Auftrag gibt, wohingegen dieser mit dem seinen schüttelte, so sehr der andere sich auch Mühe gab, ihn zu irgend was zu überreden, mit Hilfe seiner Mappe, aus der er Scheine zu entnehmen schien.

Am nächsten Tage sah ich wieder dieses Auto langsam über den großen Platz hinüberfahren und mit einem starken Schwunge auf die Straße lenken. „Na," denk ich mir noch, „bremst denn der Kerl nicht auf diesem steilen Weg?" und dann sehe ich, wie sein Wagen abwärts saust in Schlangenkurven, als wäre er betrunken.

„Ich laß mich hängen," sagt da einer neben mir, „wenn er die Ecke richtig —"

Auf einmal gibt es einen Krach da unten, und ich sehe, wie dem Jakob Brettli seine Hütte wie ein Kartenhaus zusammenfällt unter dem Anprall des riesigen Automobils. Staub und Geschrei. Und wie ich an Ort und Stelle der Zerstörung stehe, liegt ein wüster Bretterhaufen da. Das Automobil steht dabei, mit verbogenem Kasten und zerschlitzten Rädern, und daneben der Chauffeur, anscheinend völlig unbeschädigt und umringt von einer schreienden Menge.

„Nur ruhig Blut, ihr Leute," sagte er, „mein Herr wird's schon bezahlen — den ganzen Schwindel," fügt er hinzu und blickt geringschätzig auf die alten Bretter.

„Wo ist der alte Jakob?" sagte plötzlich einer.

„Der alte Jakob? Da unten kommt er."

Richtig, da kam er die Straße herauf mit einem alten Kessel unterm Arm. Ahnungslos schlenkerte er ihn hin und her. Auf einmal sah er den Auflauf, wo vordem seine Hütte stand. Er blieb stehen, stellte den Kessel hin und überschattete seine Augen. Nein, Jakob, deine Hütte steht nicht mehr. Dann kam er rasch herauf und keuchte, als er vor uns stand. Die Menge teilte sich, und langsam schritt Jakob auf die Trümmer seiner Hütte zu. Sprechen tat er kein Wort dabei. Auch die Leute waren still. Selbst ein paar Nachbarsweiber hörten mit ihrem Geschnatter plötzlich auf, und unbehaglich stand der Autoführer neben dem verbogenen Auto.

Da stolperte der Alte über ein Brett, breitete, wie balanzierend, seine Hände aus, stolperte nochmal und fiel. Der Schlag hatte ihn getroffen. Ein Arzt, der gleich zur Stelle war, sagte es. Und als man ihn aufhob, sah ich, daß sein grauer Kopf auf einem kleinen Schildchen lag, einem Schildchen mit der Aufschrift:

„Hier wird jeden Tag verzinnt."

Ich hob es auf vom Boden und trug es mit nach Hause.

Reisebilder aus Algerien.

Von H. R.

Als ich vor nunmehr vier Jahren als Student der neueren Sprachen ein Wintersemester in Paris verlebte, fiel mein Blick häufig auf bunte Plakate und Reklameschilder verschiedener Dampfschiffahrtsgesellschaften, die den Verkehr von Südfrankreich nach Nordafrika vermitteln. Hohe Palmen, stolze Araber im weißen Burnus auf edlen Pferden zierten den Vordergrund, im Hintergrunde erhob sich eine weiße Moschee von tropischer Sonne beleuchtet und darüber die Inschrift: Tout bon Français doit visiter l'Algerie et la Tunisie, „jeder gute Franzose muß Algerien und Tunesien besuchen". Die Franzosen betrachten in der Tat eine Reise in den Norden Afrikas als eine Äußerung patriotischer Gesinnung oder als eine Art nationaler Wallfahrt, und wenn sie auch in jüngster Zeit Marokko über alles preisen, so sind sie doch am meisten stolz auf Algerien, ihre älteste Kolonie, die sie schon seit mehr als fünfzig Jahren im Besitze haben und das sie so gern la Nouvelle France, „Neufrankreich" nennen, und dem sie den Charakter einer Kolonie zu nehmen immer mehr bemüht sind.

Wenn nun auch ein Deutscher nicht mit denselben Gefühlen eine Fahrt an die jenseitige Küste des Mittelmeeres unternehmen kann, so ist eine solche Reise jedoch für ihn nicht minder interessant und lehrreich, und da ich im November des vergangenen Jahres in der Eigenschaft eines deutschen Lehramtsassistenten in diesen helleren Teil des dunklen Erdteils überwiesen wurde, so glaube ich meinen Landsleuten ein wenig von den Eindrücken mitteilen zu sollen, die ich empfand, als ich von den Eichen- und Buchenwäldern der Heimat zu den kahlen Höhen des Atlasgebirges hinüberwanderte.

Von der Hafenstadt Bona ging es schnell 220 Kilometer landeinwärts nach Constantine. Schon auf dem Bahnhof fiel mir die große Anzahl der Eingeborenen auf, die auf den Zug losstürzte. Ich erfuhr bald durch einen Franzosen, mit dem ich eine Unterhaltung anknüpfte, daß die Araber die Eisenbahnen sehr zu schätzen wissen und einen hohen Prozentsatz der Fahrgäste ausmachen. Die Wagen dritter Klasse werden ausschließlich von schmutzigen Burnusträgern benutzt, die sich mit wildem Schrei in die Abteile stürzen und die Bänke mit schmierigen Säcken belegen, die mit allerhand Produkten gefüllt sind, die alsbald die Luft verpesten. Wehe dem Reisenden, der mit diesen Fahrgästen in Berührung kommt!

So ein algerischer Zug besteht aus einem Material, von dem man sich in Deutschland nicht so leicht einen Begriff machen kann. Die Wagen machen den Eindruck, als ob sie in Frankreich ausrangiert seien. Nur auf einigen Strecken verkehren vereinzelte Wagen, die sich auch in Europa würden sehen lassen können. Die Geschwindigkeit übertrifft selten 25 Kilometer in der Stunde. Nur zwischen den beiden größten Städten, Algier und Oran, verkehrt täglich ein Schnellzug, der mit der fabelhaften Geschwindigkeit von 42 Kilometern in der Stunde fährt. Auf den meisten Strecken verkehren in jeder Richtung täglich zwei Züge; auf der Strecke nach Tunis jedoch nur einer. Speisewagen befinden sich in den Zügen der Hauptstrecken, Schlafwagen zwischen Algier-Oran und Algier-Constantine.

Mit einer halben Stunde Verspätung fuhren wir ab. Zunächst hatten wir noch einen kurzen Blick aufs Mittelmeer, dann näherten wir uns der Seybouse, einem der größten Flüsse Algeriens. Zur Linken erblickten wir den Burghügel von Hippo Regius, der mit einer dem heiligen Augustinus geweihten Kathedrale gekrönt ist. Dann ging es weiter durch die im Herbst und Frühjahr sumpfige, aber sehr fruchtbare Ebene der Seybouse, mit saftigen Wiesen, hohen Agaven und malerischen Baumgruppen, bis wir schließlich in endlose Rebenfelder kamen. Wir kamen durch Dörfer, die von Ansiedlern bewohnt sind — vielfach elsässischer Herkunft —, die, wie mir ein Mitreisender erzählte, meist recht wohlhabend geworden sind durch den Weinbau, der nach anfänglich üblen Erfahrungen in diesem Lande einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, so daß die französischen Weinbauern beantragen wollen, auf die aus Algerien und Tunesien importierten Weine Steuern zu legen. Der Charakter der Landschaft wechselte nun ab mit bewaldeten Höhen, fruchtbaren Tälern und bereits hin und wieder kahlen Steppen und steinigen, unbewaldeten Höhenzügen, die um so zahlreicher wurden, je weiter wir nach Süden vordrangen.

Die größte Stadt auf der ganzen Linie bis Constantine ist Guelma, ein Ort von 6500 Einwohnern, und unter diesen 2750 Europäer. Es liegt in einer weiten an Ölbäumen reichen Talmulde und ist bedeutend durch seinen Viehmarkt. Die beste Rindviehrasse Algeriens und Tunesiens, das meist hellgraue, unansehnliche, aber ausdauernde Rindvieh ist nach ihm benannt. Weit interessanter aber ist das auf halbem Wege zwischen Bona und Constantine liegende Bad Hammam Meskoutine, dem ich bald auch einen Besuch abstattete. Es war bereits zur Zeit der Römer unter dem Namen Aquae Thibilitanae bekannt und ist neben Hammam Rhira, in der Provinz Algier, das berühmteste Bad Nordafrikas, das auch alljährlich von zahlreichen Deutschen, Engländern und Amerikanern besucht wird, denen es allen dort recht gut gefällt, wie ich aus den zahlreichen Versen und Sprüchen im Stammbuch ersehen konnte. Das ganze Bad besteht aus einem einzigen Hotel mit deutscher Bedienung. Von den an Chlornatrium und schwefelsaurem Kalk reichen Quellen ist eine von 78 Grad, die übrigen haben eine Temperatur von 97 Grad Celsius. Das Wasser wird zum Baden und Trinken benutzt. Des Nachmittags erscheinen dort zahlreiche Engländer mit ihren Teegefäßen und bereiten sich ihren five o'clock tea an der Quelle und ohne Hilfe von Feuer. Die etwa 13 Meter hohen Kaskaden mit ihren seltsamen, von Wasserdampf eingehüllten Gebilden, die in allen Farben glänzen, gehören zu den prächtigsten Naturerscheinungen der Welt und sind, wie Bädeker mich belehrte, eine Miniaturausgabe der Terrassen des Yellowstoneparkes und von Hieropolis in Kleinasien. Dattelpalmen und Ölbäume steigern noch die Eigenart des Landschaftsbildes. Das Badhotel ist nebst den zugehörigen Gebäuden in einem prächtigen Garten erbaut, der mit Palmen, Orangen-, Zitronen- und Mandelbäumen bepflanzt und mit mehreren römischen Altertümern geschmückt ist, unter denen der Hausaltar der Antistier einer vornehmen Familie aus Thybilis, besonders hervorragt.

In Hammam-Meskoutine stiegen wir in den Speisewagen. Es war inzwischen dunkel geworden, aber auf der ganzen Strecke bis Constantine war auch nichts Besonderes mehr zu sehen. Das Essen schmeckte uns aber um so besser. Dabei schimpften wir tüchtig über das Schildkrötentempo des Zuges, der uns kurz vor Mitternacht mit zwei Stunden Verspätung nach ungefähr zehnstündiger Fahrt bis Constantine brachte.

Constantine, arabisch Ksantina, auch Blad el Hawa, „Stadt der Luft", genannt, ist die drittgrößte Stadt des Landes und Hauptstadt der gleichnamigen, östlichen, an Tunesien grenzenden Provinz. Von den 65 000 Einwohnern (einschließlich Garnison) sind 31 000 Araber, 17 000 Franzosen, 9200 naturalisierte Juden und 1000 Franzosen ausländischer Herkunft. Die übrigen Einwohner sind nicht naturalisierte Ausländer. Constantine ist diejenige Stadt, in der verhältnismäßig die größte Zahl Franzosen wohnt, da in den meisten andern Städten des Landes, auch in den beiden größten Städten, Algier und Oran, ein viel bedeutenderer Prozentsatz von Ausländern wohnt. In den westlichen an Marokko grenzenden Landesteilen haben die Spanier das Übergewicht, während in den östlichen Landesteilen die Italiener vorwiegen, die ja in Tunesien bei weitem den größten Teil der Bevölkerung ausmachen. Die Franzosen sind natürlich zu einem sehr großen Teile Beamten. Ohne sie würde die französische Bevölkerung verschwindend klein sein.

Die Stadt Constantine hat eine sehr bedeutende Vergangenheit hinter sich. Unter dem Namen Kartha, „Stadt", von den Phöniziern gegründet, von den Römern später Cirta genannt, war sie unter den numidischen Königen Syphax, Masinissa, Micipsa, Adherbel, die großartige Bauten errichten ließen, das wichtigste Kulturzentrum des Landes. In der Kaiserzeit bedeutende Hauptstadt der römischen Kolonie, wurde sie infolge eines Aufstandes zerstört, nahm aber unter Konstantin, der ihr den Namen gab, den sie bis jetzt behalten hat, einen neuen Aufschwung und kam später unter türkische Herrschaft.

Vermöge ihrer äußerst günstigen Lage auf einem 700 Meter hohen Kalkfelsen, der von tiefen Felsen umgeben ist, leistete die Stadt den Franzosen bei der Eroberung des Landes lange Zeit hartnäckigen Widerstand. Der erste Ansturm im Jahre 1836 nahm für die Franzosen einen traurigen Ausgang. Mehr als 500 Soldaten wurden in die 200 Meter tiefe Schlucht des Rhummel hinabgestürzt. Im folgenden Jahre wurde sie jedoch nach langem, erbitterten Kampfe eingenommen, die Eroberung indes mit dem Tode zweier Generäle erkauft. Durch die Einnahme von Constantine wurde die Eroberung Algeriens endgültig besiegelt. Die heutige Stadt ist wegen ihres Getreide- und Wollhandels von Bedeutung.

Die größte Sehenswürdigkeit ist der sogenannte Touristenweg in der Rhummelschlucht, der großartigsten Schlucht des Atlasgebirges. Auf Stufenwegen und Eisentreppen steigt man etwa 100 Meter tief zum Eingang des Weges hinab. Dann betritt man einen etwa 50 Zentimeter breiten, von dem Ingenieur Rémès angelegten Felsenpfad, der auf halber Höhe über dem Flußbette ausgehauen ist. Auf diesem etwa 2½ Kilometer langen, mit einem Drahtgitter versehenen Wege begibt man sich zunächst zu den Schwimmbassins, die von mehreren 32 Grad warmen Quellen gespeist werden, den Thermen Caesers der Römer. Dann steigt man auf Wendeltreppen in finstere Felsenhöhlen hinab, unter denen der Fluß teilweise unterirdisch dahinströmt. Am Ende der Schlucht bieten die etwa 50 Meter hohen Wasserfälle namentlich nach Regenwetter und im Sonnenschein eins der denkbar schönsten Naturschauspiele.

Die Schluchten des Rhummel sind von drei riesenhaften Brücken überspannt, von denen die zwei bedeutendsten noch im Bau sind, aber demnächst dem Verkehr übergeben werden sollen. Die höchste ist eine Art eiserner Hängebrücke, der Pont suspendu de Sidi M'ciel, 160 Meter lang, 195 Meter über dem Flusse, und gilt als höchste Brücke der Welt und Meisterwerk der Ingenieurkunst. Die zweite, 125 Meter hohe und 138 Meter lange alte El Kantara-Brücke dient zur Verbindung der Stadt mit dem Bahnhof. Zu ihrer Entlastung wird eine dritte Brücke aus Stein gebaut; sie ist 450 Meter lang und besteht aus einem Hauptbogen und 26 kleineren Bögen, sie ist gleichfalls ein architektonisches Meisterwerk und wird gleichzeitig mit der eisernen Hängebrücke im März oder April dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden. Ihre Höhe über dem Flußbette beträgt 100 Meter.

Das Leben und Treiben innerhalb der Stadt ist um so interessanter, da sie ihren orientalischen Charakter vollständig bewahrt hat. Neben dem Europäerviertel, das — ohne von den drei Vororten El Kantara, Saint Jean und Saint Antoine zu sprechen, die fast ausschließlich von Europäern bewohnt werden — den nördlichen Teil der Stadt einnimmt und dessen Straßen denen einer französischen Provinzstadt gleichen, gibt es noch zwei vollständig für sich abgeschlossene Stadtteile, nämlich das Araber- und das Judenviertel, deren malerischer Reiz indes durch Straßendurchbrüche geschädigt zu werden droht.

Ein Gang durch die engen, verschlungenen, vielfach überdachten Gassen und Gäßchen des Arabervierteils ist für einen Fremden stets wieder interessant, da man immer etwas Neues sieht, das einem noch nicht aufgefallen ist. Die meisten Straßen haben noch ihr besonderes Gewerbe. Man durchschreitet nacheinander die Straßen der Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Schmiede usw. Die Handwerker sitzen in einem kleinen nach der Straße hin offenen Zimmer und arbeiten, wobei sie sich jedoch gern durch die vorübergehenden Romi, Europäer, stören lassen, da sie sehr neugierig sind. Zahlreich sind auch die Straßen der Kaufleute, die sich mit Vorliebe an einer Art Marktplatz ansiedeln und ihre Waren vor dem Hause auf kleinen Tischen zur Schau stellen. Selbstverständlich verkaufen sie ihre Mandarinen und Datteln bedeutend teurer an Fremde als an ihre Landsleute. Wenn man die Preise nicht kennt, so muß man sicher die Südfrüchte teurer bezahlen als beispielsweise in Deutschland. An allen Straßen findet man maurische Cafés, da der Araber den Kaffee über alle Maßen schätzt. Die Gäste liegen dort auf weichen Teppichen, oder hocken vor einem Schachbrett oder spielen Karten und auch eine Art Domino. Ihren Kaffe schlürfen sie aus kleinen, zierlichen Täßchen. Für jeden Gast wird der Kaffe einzeln zubereitet; er übertrifft an Wohlgeschmack und Aroma den französischen bei weitem. Eine andere Spezialität sind die maurischen Bäder, eine Art Dampfbäder, ähnlich wie bei uns die römisch-irischen. Ein solches Bad kostet für einen Eingeborenen einschließlich Wäsche und Massage 30 Centimes, für neugierige Europäer aber nur 2 Francs. Beim Massieren wird man von zwei Individuen förmlich überfallen, die sich plötzlich auf ihr Opfer losstürzen und ihm sämtliche Glieder beinahe zerbrechen, dabei dem Körper nach allen Seiten hin gesunde Fußtritte versetzen, so daß man beinahe nicht weiß, ob man massiert oder massakriert werden soll. Man kommt erst dann recht zum Bewußtsein, wenn man sanft und freundlich ins Ruhebett geleitet wird. Eine solche Prozedur läßt man sich aus Neugierde ja gern einmal gefallen, nachher verzichtet man lieber darauf.

Von den Arabern wollen wir uns jetzt zu den Juden begeben, aber uns nicht zu lange bei ihnen aufhalten, da es in ihren Gassen allzusehr nach Knoblauch und anderen Genüssen riecht, die für nördliche Nasen nicht gerade angenehm sind. Die hiesigen, zwar naturalisierten, d. h. zu Franzosen gemachten, aber nicht zivilisierten Juden unterscheiden sich in ihrer Kleidung nicht wesentlich von den Arabern, tragen weite Pumphosen, bunte Jacken, und wenn es kalt ist, den Burnus. Als Kopfbedeckung tragen sie die Chechia, die rote Tuchmütze der Muselmänner, auch Fes genannt. Die Frauen tragen ein malerisches, mittelalterliches Kostüm, haben nackte Arme und zeigen sich gern auf den Straßen, während die verschleierten Araberinnen zu Hause bleiben und Strümpfe stopfen müssen. Die jüdischen Cafés sind ähnlich wie die französischen eingerichtet; auch trinken die Juden gern Absinth und andere alkoholische Getränke, die den Arabern durch ihre Religion, an der sie strenge festhalten, verboten sind. Ein Gang durch das Judenviertel lohnt sich besonders an Samstagnachmittagen, da die Juden dann in ihren kostbarsten Gewändern und im reichsten Schmuck vor ihren Häusern sitzen und sich von den vorübergehenden Neugierigen bewundern lassen.

Zum Schlusse wollen wir noch dem Europäerstadtteil einen kurzen Besuch abstatten.

Dort müssen wir uns zunächst von einem der vielen über uns herstürzenden jungen Arabern oder Kabylen den „cirurs", die Schuhe wichsen lassen, denn die arabische Jugend duldet in den französischen Straßen keinen Menschen, besonders wenn sie ihm den Ausländer anmerkt, mit ungeputzten Schuhen, und im Judenviertel sind die unseren sicher nicht rein geblieben. Daher müssen wir uns einen Augenblick gedulden und uns für zwei Sous die Schuhe sauber machen lassen. Das ist eine Steuer, die die jungen Araber jedem Eindringlig auferlegen.

Der europäische Stadtteil bietet nichts Hervorragendes. Dort ist zunächst eine Anzahl Kasernen von Kavallerie, Artillerie, Infanterie und Zuaven; alles Soldaten, auf die die Franzosen sehr stolz sind und die sie (wie überhaupt die algerischen) für ihre besten Truppen halten. An die Kasernen schließen sich die Verwaltungsgebäude an, die Präfektur und das Rathaus, das auf einem Platz steht, von dem aus man eine großartige Aussicht auf das Tal des Rhummel genießt und prachtvolle Sonnenuntergänge beobachten kann, ferner mehrere Bankhäuser, die Post und eine Anzahl Hotels, in denen Touristen mehr bezahlen müssen als Einheimische; ferner mehrere Cafés, in denen man ziemlich guten Kaffee und schlechtes Bier trinken kann; dann eine erstaunliche Menge von Apotheken, so daß einem unheimlich zumute wird und man trotz des gesunden Klimas sämtliche Krankheiten zu fürchten beginnt. Diese Befürchtung wird noch um so größer, wenn man erfährt, daß in den Stadtteilen der Eingeborenen fast ununterbrochen die Pocken und andere unheimliche Krankheiten herrschen, von denen die Europäer jedoch seltener befallen werden, die aber die Stadt zu einem Eldorado für Apotheker machen. Auch finden wir eine Moschee, die in eine katholische Kirche umgewandelt ist und trotz ihrer Unscheinbarkeit „Kathedrale" genannt wird, da Constantine Sitz eines Bischofs ist; ferner eine Medersa, d. h. eine Schule, in der junge Muselmänner ausgebildet werden, um „Kadi", Richter für die Eingeborenen, zu werden, ein Lehrer- und Lehrerinnenseminar, eine höhere Mädchenschule und ein Lyzeum für Knaben, das von ungefähr 600 Schülern, meist Franzosen, besucht wird.

Und alle, alle kamen!

Ich fuhr, so erzählt jemand in der „Tägl. Rundschau", auf einem Dampfer der Woermann-Linie nach der Westküste Afrikas. An Bord hatten wir einen jungen Arzt, der sich die Langeweile in Ermangelung von Patienten in Gemeinschaft mit dem Kapitän und dem ersten Maschinisten recht und schlecht mit Skatspielen verkürzte. Sehnsüchtig wartete er auf den ersten Kranken. Es vergingen aber acht Tage, ehe das „frohe Ereignis" eintrat.

Durch den Genuß von unheimlichen Massen eines etwas zu „trigigen" Puddings hatte sich ein Heizer den Magen gründlich verdorben. Seine einzige Rettung war nun unser Doktor. Mit linkischer Verbeugung trat zur Sprechstunde der Kranke bei ihm ein. Freundlich wurde er empfangen. Jovial klopfte ihm der Arzt auf die Schulter. „Das ist recht, daß Sie zu mir kommen, lieber Mann," sagte er. „So, nun trinken Sie erst mal einen Kognak und dann erzählen Sie frisch von der Leber weg, wo das Leiden sitzt!" Blitzschnell verschwand der „Dreisternige" in der Gurgel des Kranken. Diese kleine Einleitung war ganz nach seinem Geschmack, und liebevoll betrachtete er die eben erst angebrochene Flasche. Schnell hatte der Arzt aus der Erzählung des Leidenden eine Diagnose fertig und entließ ihn mit etwas Arznei und dem Wunsche baldiger Genesung.

Im Mannschaftslogis wurde der Zurückgekehrte natürlich sofort über seinen „schweren Gang" ausgefragt. Als er mit einem seligen Augenaufschlag den Genuß des famosen Kognaks schilderte, verzogen sich etliche Gesichter zu schmerzlichen Grimassen, und das Ergebnis war am nächsten Morgen zwei Kranke in der Sprechstunde.

Wieder derselbe Vorgang. Freundliche Begrüßung, Kognak, ein zweifaches behagliches Schnalzen, etwas verordnete Medizin, zwei tiefe Bücklinge und im Logis ein begeistertes Lob auf den „lieben" Doktor.

Am nächsten Morgen trotteten vier Hünen „achteraus". Diesmal stand der Kapitän auf der Brücke, dem das jetzt so plötzlich in Schwung gekommene „Doktorlaufen" schon aufgefallen war. Schnell war er hinter den „Kranken" her. Gerade im rechten Augenblick trat er ins Sprechzimmer. Der Doktor wollte eben das erste Gläschen füllen, als er erschrocken zusammenfuhr. Mit überschnappender Stimme schrie der Kapitän die vier bei seinem Anblick ganz klein gewordenen „Kranken" an: „Rrraus, sage ich, sonst schmeiß ich euch 'raus! Ihr seid alle unverschämt gesund. Die Pulle mit dem Schnaps ist der Magnet, der euch hierher zieht. Rrraus, sonst lasse ich euch krumm schließen." Blitzschnell verschwanden die so Angehauchten, und bald verlor sich das Geklapper ihrer Holzpantinen nach dem Logis hin.

Dem Doktor aber hielt der Kapitän noch eine kleine Standpauke: „Alle Mann hätten Sie als Patienten bekommen, lieber Doktor. Alle wären immer wieder gekommen, bis die letzte Kognakflasche geleert war. Hätten Sie dem ersten Rizinusöl verschrieben, kein Mensch hätte sich mehr bei Ihnen sehen lassen. Hoffentlich sind Sie nun kuriert, die Schwefelbande da vorn hat es vorläufig nicht mehr nötig!"

Märchenspiel.

Der Nachtwind summte und sang sein Lied.
Ein Märchen erwachte und lachte im Ried,

Der Nachtwind wiegte und summte: „Susu —"
Ein Märchen im Riede rief: „Huhu —"

Und wie sich neckte das köstliche Spiel,
Ein Tropfen Tau in das Wasser fiel.

War wie ein Sternchen so fein goldweiß
Und rührte das Wasser und zog einen Kreis.

Teichkönigs Tochter im Teiche tief
Auf einer Schlummerwelle schlief.

Teichkönigs Tochter im Traume fing
Auf ihrem Finger das kreisende Ding.

Und rief: „Wer wirft mir ein Ringlein zu?"
Da sang es im Schilfe und lachte: „Suhu —"

Margarete Windthorst.

Stand der Gemeinde-Angelegenheiten
der Stadt Münster i. W.,
für die Zeit vom 1. April 1910 bis 31. März 1911.

VI.

Krankenanstalten.

Das städtische Clemens-Hospital. Im Rechnungsjahre 1910 sind im städtischen Clemens-Hospital 2913 Kranke an 81 158 Verpflegungstagen verpflegt worden. (3259 Kranke an 91 607 Verpflegungstagen im Jahre 1909). Im Durchschnitt entfielen auf jeden Kranken 27,85 (28,10) Verpflegungstage. Von den Verpflegten entfallen: 121 (132) Zahlende auf die 1. Klasse mit 3189 (3291) Verpflegungstagen, 417 (398) Zahlende auf die 2. Klasse mit 10 596 (10 489) Verpflegungstagen, 1331 (1891) Zahlende auf die 3. Klasse mit 37 847 (52 933) Verpflegungstagen, 151 (129) Abonnierte auf die 3. Klasse mit 3094 (2556) Verpflegungstagen, im ganzen 2020 (2550) Zahlende mit 54 726 (69 269) Verpflegungstagen, ferner 893 (709) aus Armenmitteln Verpflegte mit 26 427 (22 338) Verpflegungstagen. Von den Verpflegten gehörten 1808 (2085) mit 52 312 (57 627) Verpflegungstagen der inneren, 1021 (1082) mit 27 384 (32 866) Verpflegungstagen der äußeren, 84 (92) mit 1457 (1614) Verpflegungstagen der Irrenstation an. Von den Kranken der inneren Station sind geheilt 1510 (1750), gestorben 164 (194), in Behandlung geblieben 134 (141). Von den Kranken der äußeren Station sind geheilt 895 (944), gestorben 49 (59), in Behandlung geblieben 77 (79). Von den Kranken der Irrenstation sind geheilt bezw. gebessert 40 (36), ungeheilt entlassen 35 (32), gestorben 3 (7), in Behandlung geblieben 6 (17). Besondere Bäder verschiedener Art wurden 2523 (2816) verabreicht.

St. Franziskus-Hospital. Vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 wurden im St. Franziskus-Hospital verpflegt 2988 Kranke (1703 männliche und 1285 weibliche) in 74 371 Pflegetagen. Entlassen wurden 2660 Kranke (1551 männliche und 1109 weibliche). Gestorben sind 132 Kranke (60 männliche und 72 weibliche). In Behandlung geblieben sind 196 Kranke (92 männliche und 104 weibliche). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 25 Tage. In der Abteilung Maria-Trost wurden außerdem verpflegt 83 Sieche (38 männliche und 45 weibliche).

Evangelisches Krankenhaus „Johannisstift". Im evangelischen Krankenhause sind im Jahre 1910 928 Kranke (547 männliche und 381 weibliche) verpflegt worden in 23 286 Pflegetagen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines Kranken betrug 28,50 Tage. Verstorben sind 41 Personen, und zwar 22 männliche und 19 weibliche.

Orthopädische Heilanstalt „Hüfferstiftung". Die Zahl der im Jahre 1910 in der Anstalt — Hüfferstraße 27 — verpflegten und spezialärztlich behandelten orthopädischen Kranken betrug 1495 (1909: 1204). Hiervon: Internats-Patienten 1288 (1909: 1081), poliklinische 207 (1909: 173). Außerdem fanden 1104 ärztliche Konsultationen statt. (1909: 847.) Die 1288 Internatspatienten wurden verpflegt an 51 127 (1909: 51 021) Verpflegungstagen; von letzteren entfielen rund 59 Prozent auf Klasse III für minder Bemittelte bezw. Arme. Der Herkunft nach kamen auf: Westfalen: a) Regierungsbezirk Münster 530 (davon 66 aus der Stadt Münster), b) Regierungsbezirk Minden 205, c) Regierungsbezirk Arnsberg 345, Rheinland 122, Hannover 43, Oldenburg 18, auf das übrige Deutschland 16, auf das Ausland 9, insgesamt 1288 Patienten. Im Berichtsjahre waren an der Anstalt tätig: 1 Chefarzt, 2 Assistenzärzte, 25 Pflegeschwestern.

Provinzial-Augenheilanstalt. Im Berichtsjahre 1910 wurden 638 Patienten in die Anstalt aufgenommen und daselbst in 14 218 Tagen verpflegt. Die Durchschnittsdauer der Kur stellte sich auf 22,3 Tage. Aus der Anstalt wurden 439 Patienten als geheilt, 108 als gebessert und 18 als ungeheilt entlassen.

Marienhospital mit Raphaelsklinik und Hedwigshaus. Das Marienhospital, Loerstraße 15/17, Mutterhaus der barmherzigen Clemensschwestern, ist mit einem Noviziat verbunden. In demselben befindet sich eine Abteilung für die durch Alter und Krankheit dienstunfähig gewordenen Schwestern, und eine Abteilung für die Schwestern, welche die ambulante Stadtpflege besorgen. Zum Marienhospital gehören: die Raphaels-Klinik der Herren Ärzte Dr. Plange, Dr. Gördes, Dr. Westhoff, Dr. Kuhlmann — Klosterstraße 75—77; das Hedwigshaus, Klosterstraße 81/82. Dieses dient zur Aufnahme hülfsbedürftiger Personen und enthält außerdem die Klinik der Herren Ärzte Dr. Rammstedt und Dr. Weingarten. Vom 1. April 1910 bis 31. März 1911 wurden in den Kliniken 1146 Personen verpflegt; davon: männliche Kranke 297, weibliche 546, Kinder 303.

Unterrichtswesen.

Westfälische Wilhelms-Universität. Über den Besuch der Universität hat diese Zeitung bei Gelegenheit berichtet. Die Zahl der Hörer ist von 793 im Jahre 1901 auf 2296 im Jahre 1910 gestiegen, die Zahl der Dozenten von 51 auf 94.

Höhere und mittlere Lehranstalten. Es zählten das städtische Gymnasium und Realgymnasium 634 (581 kath., 49 evang., 4 jüd.), die städtische Oberrealschule 363 (261 + 94 + 8), das Kgl. Paulinische Gymnasium 619 (608 + 10 + 1), das Kgl. Schillergymnasium 264 (30 + 234 + 0), die kath. höhere Mädchenschule mit Seminar und Studienanstalt 659 (651 + 2 + 6), die evangel. höhere Mädchenschule mit Seminar 425 (0 + 401 + 24), das Lehrerinnenseminar 92, die Seminar-Töchterschule 149, die Präparandenanstalt 97, die kath. Mädchen-Mittelschule 218 Schüler bezw. Schülerinnen.

Volksschulen.

	Klassen	Knaben	Mädchen	Kinder
Katholische Schulen:				
Aegidiischule	6 Klassen	138 Knaben	152 Mädchen	= 290 Kinder
Antoniusschule	17	485	486	= 971
Fürstenbergschule	13	386	442	= 828
Hermannschule	6	169	184	= 353
Josefschule	14	353	430	= 783
Kreuzschule	13	388	407	= 795
Lambertischule	8	218	215	= 433
Ludgerischule	6	151	154	= 305
Martinischule	12	370	385	= 755
Mauritzschule I	12	375	358	= 733
Mauritzschule II	7	213	186	= 399
Overbergschule	13	362	400	= 762
Ueberwasserschule	14	390	378	= 768
Uppenbergschule	8	242	285	= 527
Geistschule	3	78	89	= 167
Gievenbeckerschule	2	56	55	= 111
Schule zu Kinderhaus	3	72	92	= 164
Schule zu Mecklenbeck	2	59	42	= 101
Schule zu Wilkinghege	1	19	28	= 47
Drei Hilfsschulen	3	46	20	= 66
Evangelische Schulen:				
Comeniusschule	6	141	139	= 280
Johannisschule	8	201	193	= 394
Lutherschule	12	257	311	= 568
Zusammen	189 Klassen	5169 Knaben	5431 Mädchen	= 10600 Kind.

Die Gesamtzahl der Schulkinder betrug somit 10 600 gegen 10 387 Kinder im Vorjahre, also 213 Kinder mehr.

Die Kinder der israelitischen Bevölkerung werden in der Marks-Haindorf'schen Stiftung unterrichtet.

Kath. Volkskindergärten und Mädchenhorte. Das Kuratorium der Bewahranstalten unterhielt im Jahre 1910 in 11 Gebäuden, von denen 10 Eigentum der Stiftung sind, je einen zwei- oder dreiteiligen Kindergarten und in 10 Gebäuden je einen Mädchenhort zur Übung in Handarbeiten. Die Zahl der besuchenden Kinder betrug im Durchschnitt 800 Knaben und 1605 Mädchen, insgesamt 2405 Kinder. Die Zahl der in den Kindergärten und Mädchenhorten beschäftigten Vorsehungsschwestern beträgt 48.

Evangelische. Die evangelische Gemeinde besitzt 3 Kleinkinderschulen, in denen täglich durchschnittlich 170—200 Kinder anwesend waren. Der Kinderhort, im Anfang des Jahres 1910 eröffnet, der sich Zumbroockstraße befindet, dient dazu, Kindern solcher Eltern, die durch ihren Beruf den ganzen Tag vom Hause ferngehalten sind, Aufnahme, Verpflegung und Beaufsichtigung während der schulfreien Zeit zu gewähren. Der Hort wurde von 44 Kindern besucht.

Städtische Sparkasse.

Ende des Jahres 1910 waren 28 279 Sparbücher im Umlauf, und zwar mit Einlagen bis 60 Mk. 7070 (= 25,03 Proz.), 60—150 Mk. 3590 (= 12,71 Proz.), 150—300 Mk. 3029 (= 10,72 Proz.), 300—600 Mk. 3547 (= 12,56 Proz.), 600—1500 Mk. 4374 (= 15,48 Proz.), 1500—3000 Mk. 2717 (= 9,62 Proz.), 3000—10 000 Mk. 2989 (= 10,58 Proz.), 10 000 Mk. 933 (= 3,30 Proz.) Die Spareinlagen betrugen 47 648 717,95 Mk. (Zunahme in 1910 = 4,20 Proz.) Zinsen an die Sparer sind im Laufe des Jahres bar gezahlt gemäß § 16 des Statuts der Sparkasse 254 114,70 Mk., den einzelnen Konten der Sparer am Ende des Jahres als neue Einlage zugeschrieben 1 357 755,80 Mk., an Zinsen sind den Sparern für 1910 demnach überhaupt gewährt worden 1 611 870,50 Mk. Heimsparbüchsen sind beschafft 1238 Stück, ausgegeben 1210 Stück. Im Jahre 1910 wurden 847 mal Sparbüchsen geleert und daraus als Spareinlagen gebucht 27 131,27 Mk. Von den geleerten Sparbüchsen hatten 307 Stück einen Inhalt bis 10 Mk., 254 Stück einen Inhalt von 10 Mk. bis 25 Mk., 230 Stück einen Inhalt von 25 Mk. bis 100 Mk., 56 Stück einen Inhalt über 100 Mk. Die Ausgabe der Sparbüchsen erfolgt verschlossen, ohne Schlüssel, leihweise und unentgeltlich an Sparer gegen Hinterlegung des Selbstkostenpreises (4,50 Mk. oder 3 Mk.), welcher als Spareinlage verbucht und verzinst und bei Rückgabe der Sparbüchse zurückgezahlt wird. Der Inhalt wird im Beisein der Sparer aus der Büchse entnommen und auf das vorzulegende Sparbuch eingezahlt. Der Gesamtumschlag betrug in 1910 in 81 829 Posten rund 85 000 000 Mk. (gegen 75 000 000 Mk. im Vorjahre.) Schrankfächer waren Ende 1910 182 vermietet. Der Reingewinn betrug für den Sparkassenfonds 240 978 Mk., für den Reservefonds 75 612 Mk. Der Reservefonds beläuft sich auf 2 522 218 Mk.

Aus der Stadt.

Münster, 9. März.

‡ **Jugendpflege.** Im Kirchlichen Amtsblatt ersucht der hochw. Bischof Felix im Anschluß an den Erlaß des Kultusministers vom 18. Januar 1911 die Herren Geistlichen recht dringend, der schulentlassenen männlichen Jugend ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, in den katholischen Jugendvereinigungen stets mit der ganzen Kraft seelsorglichen Eifers und umsichtiger Sorgfalt tätig zu sein, in denselben die Jugend zu treuer Erfüllung der religiösen Pflichten, zu emsiger Fortbildung und angemessener Erholung anzuleiten, sie fernzuhalten von solchen Vereinen, in denen Glaube und Sittlichkeit gefährdet werden. Ebenso wünscht er dringend, daß sämtliche Jugend-Vereinigungen, auch die Marianischen Jünglingskongregationen, sich dem in der Diözese bestehenden Verbande der katholischen Jugend-Vereinigung anschließen.

+ **Der katholische Arbeiterverein** veranstaltet am Sonntag abend im Vereinssaale, Schillerstraße, einen Elternabend, um Winke für die Berufswahl zu geben. Solche Elternabende wurden in letzter Zeit mit gutem Erfolge seitens verschiedener Vereine abgehalten. Ihr Besuch ist besonders den verheirateten Mitgliedern und deren Frauen zu empfehlen. Es sei ausdrücklich betont, daß der Vortrag nicht nur für solche Eltern berechnet ist, deren Kinder zur Entlassung aus der Schule kommen, sondern daß alle Eltern wie auch deren erwachsene Kinder bezw. die unverheirateten Mitglieder an dem Gebotenen interessiert sind. Den Abschluß der Versammlung wird ein Lichtbildervortrag bilden über die Tiroler Alpen.

= **Der Bonifatius-Paramentenverein** veranstaltet in diesen Tagen wieder eine Ausstellung der von ihm gearbeiteten Paramente und der übrigen kirchlichen Gegenstände für die armen Kirchen in der Diaspora. In den stillen Arbeitszimmern des Vereins (Domplatz 31) haben viele fleißige Hände sich geregt, und im prächtigen bunten Schmuck liegen dort die mit soviel Mühe und noch mehr Liebe während der Wintermonate geschaffenen zahlreichen Meßgewänder, Alben, Chormäntel, Velen, Bursen und Pallen, die nun vor Ostern hinauswandern und manche vergessene Diasporagemeinde erbauen und manchen sorgenvollen Seelsorger wiederum ermutigen und erfreuen werden. Auch Goldsachen blitzen zwischen den weißen Paramenten in reicher Fülle auf, Monstranzen, Kelche, Ziborien, so manches Schöne, was die kunstfertige Hand des Meisters Wächter aus den gespendeten alten Schmucksachen herrlich hat erstehen lassen. Wer immer das sieht, sollte sich fragen, ob er nicht auch daheim noch manche Goldsachen unbenutzt liegen weiß, die hierhergetragen werden könnten und dann umgemünzt würden in Heiligtümer für den Dienst des Altares. Die sehenswürdige Ausstellung ist am Sonntag, Montag und Dienstag von 9½ bis 6 Uhr geöffnet, und der Verein ladet zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

△ **Volksbureau** — nur Verspoel Nr. 6, eine Treppe hoch. Während des Monats Februar wurden 405 Auskünfte erteilt und 46 Schriftsätze angefertigt. — Auf dem Hauptarbeitsnachweis — ebenfalls Verspoel Nr. 6, eine Treppe hoch, Fernruf 427 — wurden angemeldet von 197 Arbeitgebern 222 Stellen, davon für ungelernte Arbeiter bezw. Arbeiterinnen 65, für gelernte 91 und für Gesinde 66 Stellen; Arbeitsuchende meldeten sich 320, und zwar ungelernte 132 (davon auswärtige 73), gelernte 134 und Gesinde 54 (männl. 32, weibl. 22). Dem männlichen Gesinde konnte zu zwei Drittel, dem weiblichen zu vier Fünftel und den gelernten Arbeitern zur Hälfte Arbeit nachgewiesen werden. Von den Ungelernten erhielten 31 Prozent eine Arbeitsstelle.

Der Hörsterplatz erfährt eine gründliche Aufbesserung. Das wirr durcheinander gewachsene Strauchwerk, das die Anlagen verunstaltete, wird beseitigt. Die so entstandenen Lücken werden durch Auswechselung von Bäumen und dergleichen ausgefüllt und das Gelände zu Anlagen umgearbeitet. Der ganze Platz erhält durch diesen Lichtungsprozeß ein vorteilhafteres Aussehen und vervollständigt das Promenadenbild am Hörstertor aufs beste.

☉ **Ballonaufstiege.** Bei günstigem Wetter steigen morgen früh gegen 9 Uhr die Ballone „Münster" und „Münsterland" auf.

☉ **Flugplatz Loddenheide.** Der Flieger Kurtscheid vollführte mit seinem Schüler gestern abend zwischen 5 und 6 Uhr mehrere Flüge. Nachdem der Schüler in einer Höhe von 5 Metern mehrere Male über die Heide hin und her geflogen war, stieg Herr Kurtscheid selbst auf und flog 5—8 Minuten in einer Höhe von 50—80 Metern.

= **Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Heute, Samstag, wird als volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen Hebbels Trauerspiel „Die Nibelungen" gegeben. Im „Mikado", der bekanntlich Sonntagabend auf dem Spielplan steht, sind in den Hauptrollen die Damen Steinweg, Becker, Gretton und Wurmstich und die Herren Lieban, Gerlach, Bartels und Trott beschäftigt. Die musikalische Leitung führt Kapellmeister Schink, die Spielleitung Direktor Sachse. In Vorbereitung sind unter anderen „Alessandro Stradella", „Hoffmanns Erzählungen" und „Der Kuhreigen" von Kienzl.

Straßenbau. Im Kreuzviertel wird zurzeit eine neue Straße, die Gertrudenstraße, die die Heerde- und Melchersstraße verbinden soll, ganz durchgebaut. Die alte Gartenstiege hinter dem Schillergymnasium ist bereits völlig verschwunden. Die neue Straße bildet einen Verkehrsweg nach Marienthal und Wienburg.

♂ **Kleine Nachrichten.** Ein Fahrrad im Werte von 100 Mark wurde einem Geschäftsboten gestern morgen gegen 11 Uhr auf der Königstraße vor der Kreissparkasse gestohlen. Der Dieb ist unerkannt entkommen.

Standesamtsnachrichten. Geburten. 2. März. Sohn des Wachtmeisters Joh. Haarkott. — 3. Tochter des Eisenbahn-Schaffners Franz Bobbert. — 4. T. des Ackerers Jos. Schräder. — S. des Buchbindermeisters Wilh. Feldmann. — T. des Schlossers Heinr. Brüggemann. — T. des Lokom.-Führers Alb. Lammers. — 5. S. des Schmiedes Franz Tewes. — S. des Wildhändlers Kasp. Beiske. — 8. T. des Maurers Eberh. Fienert. — Aufgebote. 8. März. Bauhülfsarbeiter Heinr. Held und Anna Krott, beide hier. — Sterbefälle. 7. März. S. des Fabrikarbeiters Hermann Möntemann, 6 Mon. — Weichensteller a. D. Bernhard Inkrott, 70 J. — Dienstmagd Sophie Heimann, 18 J. — 8. Landwirt Heinrich Volbert, 75 J. — Arbeiter Gustav Pehle, 58 J.

Aus den Provinzen.

‡ **Coesfeld**, 7. März. (Raubmord Hummert) Heute weilten der Untersuchungsrichter und ein Staatsanwalt aus Münster hier, um in der Sache Erhebungen anzustellen. Auf dem Amtsgericht wurden verschiedene Zeugen vernommen. Über das Ergebnis verlautet noch nichts Bestimmtes. — Der Angeschuldigte Gynk hat gestern abend dem Untersuchungsrichter am Ort seiner Tat gestanden, das ihm zur Last gelegte Verbrechen am Landwirt Hummert begangen zu haben.

Leer, 7. März. (Einen schweren Unfall) erlitt auf der hiesigen Eisenbahnstation der Lokomotivheizer H. aus Münster dadurch, daß durch einen vorüberfahrenden Zug der Feuerhaken auf seiner Maschine zur Seite geschleudert wurde. Dieser traf ihn so unglücklich am Kopfe, daß er in hoffnungslosem Zustande ins Leerer Krankenhaus geschafft werden mußte.

+ **Emsdetten**, 7. März. (Die Amtssparkasse) des Amtes Emsdetten veröffentlicht ihren Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1911, wonach die Kasse Ende 1910 über 4 355 184 Mark Spareinlagen verfügte, die Ende 1911 auf 4 858 245 Mark anwuchsen. Die Einlagen bezifferten sich 1911 auf 1 815 345 Mark und die zurückgeforderten Einlagen auf 1 450 995 Mark. Der Reservefonds, der Ende 1910 162 453 Mark betrug, wuchs durch die im letzten Jahre erzielten Reingewinne von 24 240 Mark auf 187 894 Mark an. Von den Gesamtzinsen in Höhe von 170 559 Mark wurden 31 847 Mark ausbezahlt. Die Einlagen verteilen sich auf 3310 Sparkassenbücher. In diesem Herbst wird die Sparkasse in das neu errichtete Amtssparkassengebäude übersiedeln.

△ **Darup**, 7. März. (Pfarrer und Definitor Bröckelmann †.) Gestern abend um 10¼ Uhr verschied unser hochgeschätzter und allgemein beliebter Pfarrer Dr. August Bröckelmann. Der Verstorbene wurde im Laufe des letzten Sonntags, nachdem er noch am Morgen die heilige Messe gelesen hatte, von einer Lungenentzündung befallen, die bald so stark auftrat, daß die Hoffnung, den Pfarrer seiner Gemeinde zu erhalten, bereits am Dienstag sehr gering war. — Herr Dr. August Bröckelmann war geboren zu Warendorf am 15. September 1846. Er absolvierte das Gymnasium seiner Vaterstadt im Herbste des Jahres 1866 und bereitete sich sodann in Rom auf die heilige Priesterweihe vor. Er wurde dort zum Doktor der Philosophie und Theologie promoviert. Am 25. Mai 1872 zum Priester geweiht, fand er, nach Deutschland zurückgekehrt, zunächst wegen des herrschenden Kulturkampfes keine Anstellung als Seelsorger und versah daher das Amt eines Hausgeistlichen auf einem adeligen Gute in der Paderborner Gegend. Darauf wirkte er 11 Jahre als Vikar und Pfarrverwalter an der Neuen Kirche seiner Vaterstadt. Besondere Verdienste erwarb er sich in dieser Zeit um die Ausschmückung der Kirche. Auch ist er der Erbauer des Vikarienhauses der Neuen Pfarrgemeinde. Mit Bedauern sah man den eifrigen Seelenhirten scheiden, als er am 1. Oktober 1892 als Domvikar und zweiter Sekretär des Generalvikariats nach Münster berufen wurde. Am 22. August 1896 erfolgte seine Ernennung zum Pfarrer von Darup, wo er jetzt durch den Tod aus seiner 16jährigen äußerst segensreichen Tätigkeit abberufen wurde. Das Andenken an den Verstorbenen, der sich durch einen lauteren, tief frommen Lebenswandel und unermüdlichen Eifer im Dienste der Seelsorge auszeichnete, wird ein gesegnetes sein. — Pfarrer Dr. Bröckelmann ist auch verschiedentlich als Schriftsteller hervorgetreten. Er verfaßte eine Reihe von Gebet- und Andachtsbüchern, außerdem ein Werk über Verwaltung des Kirchen- und Pfründevermögens in den kath. Kirchengemeinden Preußens, mit besonderer Berücksichtigung der Diözese Münster. Letztere Schrift erschien im Jahre 1898.

‡ **Bocholt**, 7. März. (Verschiedenes.) Die Steuerverhältnisse unserer Stadt im Jahre 1912 sind wesentlich dieselben wie im Vorjahre. Der eigentliche zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 684 000 Mk. Es werden erhoben: 245 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer von 166 000 Mk. = 406 700 Mk.; 266 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer von 53 981 Mk. = 143 589,46 Mk., das sind 3 Mk. pro Tausend des gemeinsamen Wertes von 47 788 250 Mk.; 348 Proz. der Gewerbesteuer von 32 500 Mk = 113 413,20 Mk.; 150 Proz. der Betriebssteuer von 1755 Mk. = 2655 Mk. Der Rest von 17 642,34 Mk. wird dem Steuerausgleichsfonds entnommen. — Der kürzlich verstorbene Stadtverordnete Kaufmann Hermann Eissing vermachte dem St. Agnes-Hospital einen in der Feldmark Bocholt belegenen Grundbesitz von über 6 ha, jeder der drei Pfarrkirchen zu Verschönerungszwecken je 3000 Mk., ferner den Armen und Bedürftigen zu Händen des Vinzens-Vereins 1000 Mk. — Eine Anleihe von 200 000 Mk. für die Kanalisation zu 4 Proz. und 1½ Proz. Tilgung fand die Genehmigung der Stadtverordneten. Die Aufnahme einer Anleihe bei der Landschaft hatte die Regierung nicht genehmigt, weil die Langenbergschen Besitzungen der Stadt nicht mit Hypotheken belastet werden dürfen. — Von Ostern ab wird das Schulgeld am hiesigen Gymnasium für die drei oberen Klassen erhöht, und zwar für einheimische von 150 auf 160 Mk. und für auswärtige Schüler von 170 auf 180 Mk.

○ **Bocholt**, 7. März. (Der Verein der Hundefreunde) für West-Münsterland (Sitz Bocholt) hielt am Sonntag eine Generalversammlung ab, die von Mitgliedern aus dem ganzen Vereinsbezirk außerordentlich stark besucht war. Es wurde beschlossen, die erste große internationale Hundeausstellung in Bocholt am 16. Juni dieses Jahres abzuhalten. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Postsekretärs Franz Jsfort, Bocholt.

♂ **Bocholt**, 7. März. (Eine blutige Messeraffäre) spielte sich heute in einem Hause an der Dingxperloer Chaussee ab. Unter mehreren Arbeitern kam es zu einem Wortwechsel. Im Verlaufe des Streites griff einer der Beteiligten zum Messer und versetzte einem seiner Gegner einen Stich in den Nacken. Die Polizei schritt ein und konnte erst nach heftiger Gegenwehr die Hauptrádelsführer festnehmen. Der Gestochene wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus überführt. Eine Gerichtskommission begab sich zu dem Schwerverletzten, von den Tatbestand aufzunehmen.

☉ **Cloppenburg**, 7. März. (Das Bahnprojekt Vechta-Cloppenburg) ist jetzt sichergestellt, da der Bahnverband Vechta-Cloppenburg sich entschlossen hat, die erforderlichen Mittel im Anleihewege zu beschaffen, und zwar in 4prozentigen Inhaberschuldverschreibungen im Gesamtbetrage von 800 000 Mark, die von der Deutschen Nationalbank übernommen sind.

△ **Aus dem Oldenburgischen**, 8. März. (Durch Feuer) wurden sämtliche Wirtschaftsgebäude des Domänenpächters Heinr. Hedden in Moorgroden bei Seefeld eingeäschert. Es sind 18 Kälber, sowie einiges Großvieh umgekommen.

♂ **Oldenburg**, 8. März. (Lehrerseminar.) Im Oldenburgischen Landtag wurde heute beschlossen, in Oldenburg ein zweites Lehrerseminar zu errichten.

+ **Euskirchen**, 7. März. (Automobilunglück.) Zwischen Cuchenheim und Euskirchen stieß gestern abend ein Automobil, angeblich aus Mehlem, mit einem Fuhrwerk zusammen, dessen Lenker so schwere Verletzungen erlitt, daß er kurz darauf im hiesigen Marienhospital gestorben ist. Die Insassen des Automobils und der Chauffeur kamen mit dem Schrecken davon. Die Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

+ **Bergheim**, 7. März. (Der Kreistag) genehmigte den Vertrag, wonach zum 1. Januar 1913 die Bergheimer Kreisbahnen in den Besitz des preußischen Staates übergehen. Der Kaufpreis wird sich auf 9¼ bis 10 Millionen Mark stellen. Beamte und Arbeiter werden in den Staatsdienst übernommen.

Die Bergarbeiterbewegung.

Zur Lage im Ruhrkohlengebiet.

Dorsten, 8 März. Der Bezirksverband des katholischen Arbeiter- und Knappenverbandes des Bezirks Dorsten erläßt einen Aufruf, in dem er seine Mitglieder ersucht, sich nur an die Parole des Gewerkvereins zu halten und nicht zu streiken.

Essen, 8. März. (Drahtb.) Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter wird morgen an den etwa ½ Million Flugblätter verteilen, worin die in der Generalversammlung gefaßten Beschlüsse niedergelegt sind.

Essen-Ruhr, 8. März. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter erklärt zu einer in die Presse gelangten Mitteilung, in der vorgestrigen Generalversammlung habe sich ein Delegierter für den Streik ausgesprochen, daß dieser Delegierte eine derartige Äußerung machte, weil er Befürchtungen für die Weiterarbeitenden hegte, zumal schon verschiedentlich Drohungen erfolgten. Die übrigen Delegierten vertraten entschieden die Ansicht, daß nicht gestreikt werden dürfe, jedoch müßten die Behörden für den nötigen Schutz sorgen. Auch der oben erwähnte Delegierte hat für den Beschluß gestimmt, nicht mit zu streiken.

Berlin, 8. März. (Drahtb.) Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Anläßlich der Reden von Vertretern verschiedener Parteien im Reichstage über die Bergarbeiterbewegung hatte der Staatssekretär des Innern am 7. März mit einigen dieser Abgeordneten zu seiner Information eine Besprechung in seinem Dienstzimmer im Reichstagsgebäude. Alle weitergehenden Mitteilungen der Presse über den Inhalt der Besprechungen sind Kombinationen.

Kattowitz, 8. März. (Drahtb.) Die „Oberschlesischen Neuesten Nachrichten" melden: In einer gestern abgehaltenen Versammlung der fünf Bergarbeiter-Verbände wurde beschlossen, an die Direktionen der einzelnen Hütten und Gruben Oberschlesiens eine neue Eingabe auf Gewährung einer 15prozentigen Lohnerhöhung zu richten und zwar vom 1. April ab, sowie auf die Beseitigung größerer Lohnunterschiede zwischen gleichalterigen Arbeitern. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Löhne seit 1908 ständig gesunken seien und bis heute die alte Höhe noch nicht erreicht hätten, während sich andererseits der Lebensunterhalt bis 100 Prozent erhöhte.

Bremerhaven, 8. März. (Eig. Drahtb.) Heute haben weitere 300 Arbeiter der Firma Hinsch sich dem Streik angeschlossen, so daß jetzt 1000 Mann sich im Ausstande befinden. Die Expeditionen der Dampfer des Nordd. Lloyd erleiden bisher noch keine Störung. Die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd sind noch auf mehrere Wochen mit Kohlen für ihre Schiffe versehen.

❐ **Die Bergarbeiterlöhne im Jahre 1911.**

Man schreibt uns aus industriellen Kreisen:

Die amtliche Statistik der für das 4. Quartal und das ganze Jahr 1911 ermittelten Bergarbeiterlöhne ist jetzt im Reichsanzeiger veröffentlicht. Angesichts der von den Bergarbeiter-Verbänden in den verschiedenen Bezirken eingeleiteten Lohnbewegung kann diese Lohnnachweisung in der Öffentlichkeit besondere Beachtung beanspruchen. Wie sich die Schichtlöhne der Gesamtbelegschaft und die Hauerschichtlöhne sowie das Jahreseinkommen der Bergarbeiter [illegible] wichtigsten Steinkohlenrevieren, auf die etwa ¾ der Gesamtbelegschaften des deutschen Bergbaues entfallen, entwickelt haben, ergibt sich aus folgender Aufstellung:

Im Oberbergamtsbezirk Dortmund stieg der tägliche Schichtlohn der Gesamtbelegschaft von 1909 bis zum letzten Quartal 1911 von 4,45 Mk. auf 4,75 Mk. (der Jahresverdienst von 1350 auf 1446 Mk.), der der Hauer von 5,83 Mk. auf 5,89 (Jahresverdienst 1556 Mk. auf 1666 Mk.) Vergleichsweise ergaben die in Oberschlesien gezahlten Löhne in derselben Zeit ein Steigen des täglichen Lohnes für die Gesamtbelegschaft von 3,48 auf 3,51 Mk. (das Jahreseinkommen fiel von 986 Mk. auf 980 Mk.), für die Hauer von 3,97 auf 4,01 Mk. (das Jahreseinkommen fiel von 1100 Mk. auf 1068 Mk.), und im Saarbezirk für die Gesamtbelegschaft von 3,96 auf 4,14 Mk (der Jahreslohn steigt von 1136 auf 1168 Mk.) und für die Hauer von 4,51 Mk. auf 4,69 Mk. (der Jahreslohn fällt von 1273 auf 1248 Mk.) Übrigens erklärt sich das gleichzeitige Steigen der Tageslöhne und das Fallen der Jahreslöhne aus dem Einfluß von arbeitslosen Tagen. Für die wirtschaftliche Lage der Arbeiter sind also nur die Jahreslöhne bezeichnend.

Die größte Lohnsteigerung ist demnach im Ruhrkohlenbezirk zu verzeichnen. Der durchschnittliche Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft hat in dem angegebenen Zeitraum eine Erhöhung von 26 Pfg., das Jahreseinkommen eines Arbeiters um 96 Mk. erfahren. Bei den Hauern (50,3 Prozent der Gesamtbelegschaft) betrug diese Steigerung 30 Pfg. bezw. 110 Mk.

Bei den angegebenen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß sie die reinen Nettolöhne darstellen, sämtliche Arbeitskosten, sowie die Beiträge für die Knappschaftskasse sind bereits in Abzug gebracht. Im Jahre 1910 betrug der Jahresbeitrag der Mitglieder des Allgemeinen Knappschaftsvereins in Bochum (für die Kranken-, Pensions- und Invalidenkasse) durchschnittlich Mk. 78,49, der Beitrag der Arbeitgeber einschl. Beitrag für die Unfallversicherung pro Kopf der Belegschaft berechnet Mk. 119,80, zusammen Mk. 198,29.

❐ **Bilder vom englischen Riesenausstand.** Der englische Riesenausstand, auf den gegenwärtig das Interesse der ganzen Welt gerichtet ist, greift in alle Berufe ein und zieht selbst die entferntliegendsten Gebiete in Mitleidenschaft. Selbst auf die Theater übt der Streik seinen Einfluß aus; hat doch schon eine große Anzahl der für England so typischen Wandertheater ihre Reisen aufgeben müssen, so daß ihre Mitglieder brotlos sind. Die Londoner Theater sind bislang weniger in Mitleidenschaft gezogen, und aller Voraussicht nach werden sie wohl auch noch ihre Pforten für eine geraume Zeit offenhalten können. Das Hauptelektrizitätswerk, das 28 der bedeutendsten Londoner Theater mit Strom versorgt, hat noch einen Kohlenvorrat aufgestapelt, der noch für 6 Wochen den Bedürfnissen vollauf genügt. Aber wer weiß, in den nächsten Tagen vielleicht schon, werden die Behörden diese Kohlenmassen für eigene Zwecke mit Beschlag belegen lassen. Spricht man in leitenden Kreisen doch schon davon, die Theater und großen Vergnügungsetablissements zu schließen, um elektrischen Strom und damit Kohlen zu sparen. „Alle Räder stehen still". Das ist das Motto, welches England augenblicklich kennzeichnet. Eine Unmenge Arbeiter sind durch den Kohlenstreik um ihr tägliches Brot gekommen, und grenzenloses Elend schaut ihnen in die Augen. Nur der eine, der Urheber all dieses Unglücks, das durch den Streik auf England heraufbeschworen ist, freut sich seines Daseins mehr als je zuvor und lebt sorglos in den Tag hinein, der englische Grubenarbeiter, der die Streiktage als willkommene Ferien ansieht. Der Bergmann will den „Country Gentleman" spielen, er will für einige Wochen Rentier sein, und sich dem Vergnügen und der Erholung widmen.

Berichtszeitung.

Strafkammer in Münster.

○ **Münster**, 8. März. (320 Heringe) soll der Tischler P. gestohlen haben. Von einem Fischhändler hatte der Angeklagte am 28. November v. J. den Auftrag bekommen, eine Verkaufsbude am Hafen auszubessern. Als der Händler am andern Tage sich die Arbeit besah, fand er zu seinem größten Erstaunen, daß ihm 320 Heringe im Werte von 16 Mark gestohlen waren. Von einem Hafenarbeiter war der Angeklagte und dessen Bruder Joseph am Abend des genannten Tages gesehen worden, als sie mit Heringen beladen nach Hause zogen. Der Angeklagte bestreitet, die Heringe gestohlen zu haben. Gegen Mittag will er 90 Stück mitgenommen haben; diese hätte er aber mit dem Händler verrechnen wollen. Die Strafkammer hielt den Angeklagten des Diebstahls für überführt und verurteilte ihn zu 1 Woche Gefängnis. Der Bruder des P. ist bereits wegen dieses Diebstahls mit 3 Tagen Gefängnis bestraft worden.

○ **Rheine**, 8. März. (Wegen Hehlerei) hatte sich heute der oftmals vorbestrafte Althändler B. vor der Strafkammer zu verantworten. Am 27. Nov. v. Js. kaufte B. von einem Fabrikarbeiter ein gutes Fahrrad zu dem auffallend billigen Preise von 33 Mark. Ohne Vorwissen seiner Frau verkaufte er das Rad dann an einen Metzgergesellen. Als die Frau von dem Verkauf hörte, wurde sie sehr aufgebracht, denn sie hatte das Rad bereits einem Kaufmann verpfändet. Um es nun zurück zu erhalten, erklärte der Angeklagte dem Käufer des Rades, daß es gestohlen sei. Dieser erstattete Anzeige. Der Angeklagte gab heute an, daß er nicht gewußt habe, daß das Fahrrad gestohlen sei, und auch der Kaufpreis, den er dafür bezahlt habe, sei der übliche Preis gewesen. Der Staatsanwalt beantragte Freisprechung. Die Strafkammer schloß sich dem Antrage an und sprach den Angeklagten, da bisher überhaupt noch nicht feststehe, ob das Rad wirklich gestohlen sei, von der Anklage der Hehlerei frei.

○ **Haltern**, 8 März. (Eine falsche eidesstattliche Versicherung) soll der Fuhrmann B. abgegeben haben. Vor dem hiesigen Amtsgericht hatte der Angeklagte in einer eidesstattlichen Versicherung angegeben, daß zwei Schweine, die von einem Gerichtsvollzieher gepfändet werden sollten, nicht ihm, sondern seinem Stiefsohn gehörten. Er will von seinem Stiefsohn das Geld bekommen und in dessen Auftrag die Schweine groß gezogen haben. Nach der heutigen Beweisaufnahme kam die Strafkammer zu dem Ergebnis, daß kein Zweifel vorhanden sei, daß der Angeklagte fahrlässig eine falsche eidesstattliche Versicherung abgegeben habe; das Gericht erkannte auf 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 2 Monate Gefängnis beantragt.

○ **Hövel b. Hamm**, 8. März. (Eine raffinierte Urkundenfälschung) beging der Bergmann W. Anfang Januar ds Js. hatte der Angeklagte auf der Zeche Radbod eine Verletzung am Auge erhalten. Seine Arbeitsunfähigkeit war ihm von einem Augenarzt für mehrere Tage bescheinigt worden. Um nun für weitere Tage Krankengeld zu erhalten, fälschte W. den Krankenschein dadurch, daß er sich für weitere fünf Tage krank schrieb und dieses mit dem Namen des Augenarztes unterzeichnete. Der Angeklagte ist geständig, will aber in Not gehandelt haben. Die Strafkammer billigte ihm mildernde Umstände zu und erkannte wegen Urkundenfälschung auf 1 Woche Gefängnis.

○ **Stadtlohn**, 8. März. (Für 75 Pfg. zwei Wochen Gefängnis.) Der angeklagte, mehrfach vorbestrafte Handlanger M. hatte im November v. J. an dem Bau eines Schornsteins einer Fabrik geholfen. Auf dem Bauplatz fand der Angeklagte mehrere Dachabfallrohre. Er sammelte diese und brachte sie zu einem Althändler. Dieser gab ihm 75 Pfg. dafür. Der Angeklagte ist geständig. Er gibt aber an, daß die verkauften Sachen keinen Wert mehr gehabt hätten. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängnis. Mit Rücksicht auf das offene Geständnis, das der Angeklagte ablegte, billigte die Strafkammer dem M. noch einmal mildernde Umstände zu, und erkannte wegen Unterschlagung auf 2 Wochen Gefängnis.

○ **Werne**, 8. März. (Wegen Sittlichkeitsverbrechens) in 2 Fällen verhandelte die Strafkammer heute gegen den Bergmann F. Das Urteil lautete auf 8 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

Sport.

☉ **Der Dortmunder Renn-Verein** hat für dieses Jahr zwölf Renntage angesetzt gegen elf im Vorjahre. Dieselben finden statt am 17., 31. März, 8. April, 19., 22. Mai, 7., 10., 14. Juli, 1., 8. September, 6. und 27. Oktober. Die zwölf Tage verteilen sich auf 10 Sonn- und zwei Wochentage. Für Geld-, Ehrenpreise und Züchterprämien hat der Verein 281 450 Mark ausgeworfen. Die Hauptrennen des Jahres sind das Germania Jagd-Rennen am 7. Juli, Preis 12 000 Mark, der Große Preis von Dortmund 20 000 Mark am 14. Juli und den Herbst-Preis am 27. Oktober im Werte von 10 000 Mark. Die Ausschreibungen für die Frühjahrs- u. Sommer-Rennen sind bereits beim Union-Klub in Berlin bekannt gemacht, die Herbst-Rennen werden im Monat Juni ausgeschrieben. Das Renn-Sekretariat, Brauhausstraße 10, hat mit der Ausgabe

Du Mo…
Fleur de G…
Zwangs-…
40 Sack …
Kraft- und …
Harstr…
Holz-Ver…
Der Rentm…
Kolonatsve…
W. Niem…

der Jahreskarten begonnen, der Preis derselben beträgt 25 Mark für die erste Tribüne und 15 Mark für die zweite Tribüne. Die Inhaber dieser Jahreskarten haben die Berechtigung zu der 1. resp. 2. Tribüne für alle Rennen des Jahres. Die Jahreskarten werden auch auf Wunsch durch die Post versandt. Das diesjährige Eröffnungs-Rennen ist auf drei Tage ausgedehnt. Die Rennen beginnen um 3 Uhr.

Handel und Industrie.

Viehmärkte.

§ △ **Emsdetten**, 7. März. Der Schweinemarkt war stark beschickt und der Absatz war flott. Ferkel wurden die Alterswoche mit 2,50 Mark bis 3 Mark bezahlt, vierteljährige erzielten 33 bis 36 Mark.

⊙ **Lippstadt**, 8. März. Zum gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben: 147 Stück Rindvieh, 1413 Schweine und 156 Pferde. Gute tragende Kühe kosteten 4—500 Mark, Rinder (tragend) 240—300 Mark; Handel mittel. Ferkel, 6—8 Wochen alt, kosteten 20—25 Mark, Läuferschweine 30—45 Mk.; Handel sehr flott. Beste Arbeitspferde erzielten 5—800 Mark, Schlachtpferde 80—100 Mark; Handel langsam. Der Auftrieb an Klauenvieh ist wegen Seuchengefahr immer noch beschränkt, dazu war die Witterung regnerisch und kühl. Nächster Viehmarkt am 28. März.

+ **Die Landesbank der Provinz Westfalen legt bis 16. März** 10 Millionen Mark Westfälische 4prozentige Provinzial-Schuldverschreibungen zur Zeichnung auf. Diese bilden die Hälfte der ersten und der zweiten Reihe von je 10 Millionen Mark (die eine mit Januar—Juli, die andere mit April—Oktober Zinsen) einer neuen, der 6. Ausgabe und sind bis 1925 weder verlosbar noch kündbar. Außer den satzungsgemäß gedeckten Darlehnsforderungen der Landesbank haftet für die Anleihen der Westfälische Provinzialverband mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft. Die Westfälischen Provinzialschuldverschreibungen sind im ganzen Reiche mündelsicher.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Die gestrige freundliche Grundstimmung blieb bei Eröffnung des Verkehrs im großen und ganzen zwar noch bestehen, doch bewahrte die Spekulation angesichts der ungeklärten Lage im Ruhrrevier eine ziemlich weitgehende Zurückhaltung. Die Festigkeit New-Yorks kam daher nur dem Amerikanermarkt zugute. Auch bessere amerikanische Berichte vom Kupfer- und Eisenmarkt, die zum Teil in dem gestrigen Wochenbericht des „Iron Age" und des heutigen „Iron Monger" zum Ausdruck kamen, fanden wenig Beachtung. Die gesamte Aufmerksamkeit der Spekulation konzentriert sich eben auf die Frage: Kommt es zum Streik oder nicht. Zu ersten Kursen lagen noch Kaufaufträge von auswärts vor, unter deren Einfluß die Kurse überwiegend leicht anzogen; wo diese aber fehlten, kam es zu leichten Abschwächungen. Dies wird bezeugt durch die Kursentwickelung am Montanmarkte. Der Elektromarkt und die Schiffahrtswerte zeigten eine einheitlich feste Haltung, ohne daß sie indes später die Höchstnotierungen voll aufrecht erhalten konnten. Am Bankenmarkte bekundete sich gleichfalls eine leichte Befestigung, doch kam es hier zu keiner beträchtlichen Ausdehnung der Umsätze. Um so mehr gilt dies aber vom Canadamarkte, wo bei ca. 1,50proz. Kurssteigerung zahlreiche Prämiennachkäufe für spätere Termine bemerkbar waren. Eine wesentliche Veränderung in den Kursen und im Geschäft war auch später nicht festzustellen. Tägl. Geld war mit 4,50 Proz., vereinzelt auch darunter zu haben. Die Seehandlung fordert für Geld auf 5 Tage und bis zum 27. März 4 Proz., bis zum 30. April 4,375 Prozent.

Kassabörse.

	7/3.	8/3.		7/3.	8/3.
Wechsel Amst. k.	169 15	000,00	Span. äuss. Sch.	00,00	00,00
„ Belg. Pl. k.	80 70	80 65	Ung. Goldrente	82,10	92,00
Check London	204 65	204 70	Schatzscheine	100,10	100,10
„ Paris	81,08	81 08	Sächs. Rente	81,40	81,40
Wechs. Wien	84 78	84,80	Rh.-W Rentenbr.	000,00	000,00
„ Ital. Pl. k.	80 85	80,80		89,90	89,90
Russ. Noten	216 05	215 90	Rhein. XX-XXI	99,90	99,90
Privatdiskont	4½	4½	do. XXII-XXIII	95,80	96,60
4% D. Reichsanl.	101,40	101,40	III-VII. X.		
3½% „	90,75	90,75	XII-XVII,XXIV-		
3% „	81 75	81.75	XXVII, XXIX		
4% Pr. Konsols	101,50	101,50	XXVIII 16	89,40	89,40
3½% „	90.80	90,75	XVIII	87,00	87,00
3% „	81.75	81,75	IX, XI, XIV	83,50	83,50
Bayer. Handelsb.			W. Prov.-Anl. III		
Pfdb. unk. 1912	100 10	100,10	unk. b. 1909	99,90	99,90
Berl. H. P. abg.	96.00	96,00	do. IV „ u. V 1915	100,40	100,40
do.	88.75	88,60	do. IV 09	95,90	95,90
Rh.-Westf. B.-Pf.			do. II, III, IV		
X. unk. 10	98.00	98,00	IV, VIII, X (15)	89,60	88,80
Westd. B.-Cr.-Pf. 6	98,30	98,30	do. II	82,00	82,00
do. 3, 4	89.80	89,80	Dortm. St.-Anl.	00,00	00,00
Pr. Centr. Bd. 1890	98,00	98,00	Münster. Stadt-		
do. 1899 01. 03			Anleihe	00,00	00,00
unk. 12	98,00	98,90	Westf. Pfdbr. 3½%	91,20	90,80
„ 1886, 89, 94, 96	88,00	88,40	4%	99,20	99 00
„ 1904 unk. 13	89,00	89,00	Köln-Mind. Pl.-Al.	135,90	135,40
Pr. Pfdbr. Br. 25			Ostafr. Zolloblig.	93,60	93,60
unk. 14	98,50	98,40	Barmer Bankv.	121,00	121,00
do. 27 unk. 15	99,00	99,00	B.-M. Bk. Elbf.	150,00	150,00
do. 28 unk. 1917	99,20	99,00	Berl. Handelsges.	170,75	171,20
do. 29 unk. 1919	99,40	99,40	Komm. & Diskb.	115,25	115,50
do. 30, 31 unk. 20	100,00	100,00	Deutsche Bank	260,50	261,75
do. 26 unk. 14	92,10	92,10	Diskonto-Komm.	188,40	189,25
do. 24 unk. 1912	89,60	89,60	Dresdener Bank	155,50	156,00
Pr. Con. Ser. 6, 7			Essener Bankv.	120,50	120,75
unk. 17	100,25	100,25	Ess. Kreditanst.	100,75	161,25
do. 8 unk. 18	100,30	100,25	Mittelrh. Bank	109,50	109,75
do. 9 unk. 20	100,00	100,50	Märk. Bank	101,00	100,75
Argt. Gd. A. inn.	000,00	000,00	Osnabr. Bank	128,00	128 00
Italien. Rente	97,80	00,00	Rheinische Bank	108,00	108,25
Rumänien 1889	98,70	98,70	Rh. Diskont.-Ges.	125,00	125,00
Rumänien 1893	92,00	00,00	Schaaffh. Bv. alte	129,50	130,00

Industriewerte.

Allg. Elektr.-Ges.	256,25	254,60	Königsbrauerei	158,60	158,60
Alumin.-Industrie	237,00	236,75	König Wilhelm	245,00	244,25
Allg. Lok. & Strb.	166,40	165,00	do. do. St.-P.	328,00	326,00
Anglo Guano	116,75	116,60	Königsborn. Bgb.	237,10	224,10
Arenb. Bergbau	392,00	390,50	Kronprinz Ohligs	310,00	311,75
Baer & Stein	427,00	434,00	Küppersbusch	215,25	216,00
Berzelius	120,75	123,75	Lapp	20,00	29,75
Bielefeld. Masch.	462,75	461,00	Laurahütte	172,00	171,00
Bochum. B. Lit. C.	121,70	121,80	Märk. W. Berg.	129,00	128,00
Boch.-Gels. Str.	151,00	151,25	Magdeb. Bergw.	512,00	512,00
Boch. Gussstahl	219,90	221,40	Massener Bergw.	000,00	000,00
Bochum. Viktor.	115,50	115,50	Menden u. Schw.		
Buderus	107,50	108,10	St. Pr.	000,00	000,00
Chem. Weiler	235,50	23[illegible],75	Mülh. Bergb.-G.	180,00	181,50
Cölner Bergbau	459,25	458,00	Neu Westend	000,00	000,00
Concordia Bergw.	282,50	283,60	Nordd. Lloyd	105,00	106,10
Consolidation	347,00	346,00	Nordpark	18,50	18,50
Deutsch-Luxemb.	178,75	178,30	Oberschles. Eisen-		
Donnersmark	296,00	297,75	bahnbedarf	99,00	99,40
Dormd. Un. L. C.	000,00	000,00	do. Eisenindust.	85,50	85,70
Düsseldf. Eisbhd.	250,00	251,00	Orenst. & Koppel	206,10	205,60
„ Eisen	148,75	149,00	Phönix	247,00	247,10
Dynamit Trust	183,50	184,50	Rhein. Braunkohl.	183,00	183,00
Elberf. Farbenf.	49[illegible],00	496,00	do. Metall	00,00	00,00
do. Papierfab.	100,25	101,50	do. do. V. A.	93,50	93,25
Elektrisch. Unter-			do. Möbel	1[illegible]9,75	129,25
Zürich	193,40	198,00	do. Nassau	306,00	305,25
Eschweil. Bergw.	166,00	168,00	do. Stahlw. A.	163,00	162,50
Faç. E. Mannstädt.	147,50	146,50	do. West. Ind.	143,00	143,00
„ „ Vorz.-A.	148,00	147,25	do. do. Kalkw.	179,75	179,70
Gasmot. Deutz	124,25	124,25	Rombacher	171,00	170,50
Gelsenk. Bergwk.	193,25	193,25	Rote Erde	17,75	17,75
do. Gussst.	85,90	83,00	Schlegelbrauer.	158,75	158,75
Gerresheim. Glas.	266,00	266,00	Schulz Knaudt	159,00	157,00
Ges. für elek. Unt.	180,10	180,30	Siegen-Solingen	97,25	96,10
Gr. Berl. Strassb.	190,75	191,00	Vereinigte Chem.		
Hamb. Packetf.	139,00	140,30	Charlottenbg.	351,00	351,00
Hansa	215,30	216,70	Ver. Köln-Rottw.	299,75	299,00
Harkort Br. Akt.	120,50	120,25	Vorwärts Spinn.		
do. Vorz.-Akt.	000,00	140,50	Bielefeld	52,50	52,50
Harpener Bergb.	185,90	186,60	Wasserw. Gelsenk.	193,25	195,00
Haspe	170,00	169,00	Westf. Drht.-Ind.	158,00	158,00
Hedwigshütte	139,00	138,50	do. Drahtwerke	158,50	159,00
Hibernia Bgb.-G.	000,00	000,00	do. Kupfer	99,50	98,10
Hösel Brauerei	157,25	156,50	do. Stahlwerke	58,75	59,75
Hösch Eis. u. St.	313,25	312,00	Wickinger	112,00	115,00
Humboldt Masch.	131,00	130,00	Wissener	000,00	000,00
Ils. Bergbau	434,00	436,00	Witten. Gussstahl	190,10	190,00
Kattowitzer	243,10	242,75	Witten. Stahlr.	238,00	226,00
Kirchner & Co.	400,50	399,00			

Nachbörse.

Bochum. Gussstahl	219,85	221,50	Harpener	185,85	186,65
Deutsch-Luxbg. V.	178,65	178,15	Grosse Berl. Str.-B.	190,65	191 15
Dortmd. Union C.	000,00	000,00	Hambg. Packetf.	139,25	140,75
Laurahütte	171,65	171,00	Hansa Dampfschiff	216,30	216,50
Rheinisch. Stahl	162,65	162,35	Nordd. Lloyd	105,25	105,30
Consolidation	000,00	000,00	Trust Dynamit	184,15	184,15
Gelsenkirchen	193,30	193,15	Allg. Elektr.-Ges.	256,25	256,65

Österr. Kredit	205,80	205,80	Anatolier 60%	000,00	000,00
Berl. Handelsges.	170,80	171,15	Baltimore & Ohio	102,85	103,65
Commerz-Disk.-B.	115,00	115,30	Kanada Pacific	231,30	233,30
Darmst. Bank	124,75	124,50	Orientbahn	000,00	000,00
Deutsche Bank	260,85	261,65	Gotthardtbahn	000,00	000,00
Disk. Kommandit	188,25	189,15	Ital. Meridionalb.	000,00	116,00
Dresdener Bank	155,30	156,00	do. Mittelmeerb.	00,00	00,00
Nationalbank	124,50	124,85	Pennsylvania	000,00	118,25
Schaaffh. Bankv.	129,25	130,00	Luxemb. Pr. Heinr.	153,30	153,75
Russische Bank	158,45	000,00	Warschau Wiener	00,00	000,00
Wiener Bankv.	000,00	000,00	3% D. Reichsanl.	81,80	81,70
Lübeck Büchner	000,00	000,00	4½% Japaner 1905	00,00	00,00
Österr. Staatsbahn	156,25	000,00	4% Russ. Anl. 1902	00,00	00,00
do. Südbahn	17,85	17,85	Türkische Lose	171,00	170,00

Produktenbörse.

Berlin, 8. März.
Weizen: Mai 216,25, Juli 218,00, Sept. 204,00.
Roggen: Mai 192,50, Juli 193,00, Sept. 177,00.
Hafer: Mai 000,00, Juli 192,75.
Mais: amerik. mixed Mai 000,00, Juli 000,00.
Rüböl: Mai 61,10, Okt. 60,80.
Weizenmehl 24,25 bis 28,50.
Roggenmehl 22,00 bis 24,00.

Tendenz. Die Statistik des Deutschen Landwirtschaftsrats über die noch in den Händen der Landwirte befindlichen Vorräte hätte befestigend auf den Getreidemarkt wirken müssen, jedoch machte sie ebenso wenig einen stärkeren Eindruck, wie schwächere amerikanische Meldungen und größere argentinische Verschiffungen. Die Preise von Weizen und Roggen waren gegen die gestrigen Nachbörsennotierungen fast unverändert, da sich das Geschäft sehr träge gestaltete. Auch Fruchtartikel und Rüböl blieben vernachlässigt. Wetter: veränderlich.

Hauptredakteur: Rudolf Striethorst. Verantwortlich für Politik: Dr. P. Dückers; für das Feuilleton: Dr. Fr. Castelle; für den übrigen Teil: i. V.: P. Werland; für die Reklamen und Inserate: Anton Busch, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Ein Deutsches Reichs-Patent wurde von der Geldschrankfabrik A. Neuhaus G. m. b. H. in Osnabrück auf einen neuen Stahlpanzer-Verschluß angemeldet. Diese Firma betrachtet es überhaupt als ihre Hauptaufgabe, nur streng solide, mit der Technik fortschreitende Geldschrankfabrikate zu erzeugen.

COGNAC MEUKOW
ist wegen seiner Reinheit vom Gesundheitsamt der Stadt New-York in sämtlichen Krankenhäusern vorgeschrieben.

37 Jahre hindurch steht die echte **Henkel's Bleich-Soda** bei den Hausfrauen in hoher Gunst. Achten Sie beim Einkauf immer darauf, daß Sie nicht eine der vielen, oft **minderwertigen** Nachahmungen bekommen.

Du Monts Fleur de Granada
ein aromatischer feiner Schnupftabak
10 Pfg. die Dose.
Ges. gesch.

Zwangs-Verkauf.
Am Montag, den 11. März, mittags 12 Uhr, werde ich in Altenberge vor der Wirtschaft B. Wältring, ¼ Stunde vom Bahnhof:
40 Sack Lindener Kraft- und Mastfutter
meistbietend versteigern.
Burgsteinfurt, den 7. März 1912.
Harstrich
Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.
Am Donnerstag, 14. März, vorm. 10 Uhr beginnend, sollen in dem in den Gemeinden Darfeld und Schöppingen belegenen Gräflich Droste Vischeringschen Forstorten Speckingsbrok, Distr. 25b, Benninghagen Distr. 26b, Roteringbrock Distr. 27b u. 29, Abhang Distr. 18b und 18a:
2 Eichen bis zu 0,89 Festmeter Inhalt,
1 Buche mit 0,31 Festmtr. Inhalt,
2 Eichen bis 8 Mtr. Länge und 17 Ztmr. Durchm.,
4 Eichenstangen,
8 Fichten bis 14 Meter Länge und 18 Zentimeter Durchm.,
11 Fichtenstangen,
9 Rmtr. Buchen- u. Eichen-Scheit und Knüppel,
11 Rmtr. Birken-Knüppel (in ganzer Länge),
40 Buchen-Buschen,
710 Rmtr. Eichenreiser (unaufgearbeitet)
nummerweise meistbietend verkauft werden.
Anfang 10 Uhr im Speckingbrok beim Wächter Wierling. Anfang im Abhang geg. 12 Uhr.
Schloß Darfeld, 6. März 1912.
Der Rentmeister: Ferlmann.

Kolonatsverkauf.
Zur öffentlich meistbietenden Versteigerung des dem Hofbesitzer Jos. Dieckmann zu Salzbergen gehörenden zu Hummeldorf bei Salzbergen belegenen Kolonates, 36 Hektar 86 Ar 88 Quadratmeter groß, ist zweiter und letzter Termin auf
Donnerstag, den 14. März 1912 vormittags 9 Uhr,
im Hause des Gastwirts Lau in Salzbergen angesetzt.
Es werden zum Ausgebot gelangen:
1. die Grundstücke teils mit Gebäuden im einzelnen,
2. dann ein Teil in Köttereien geteilt, bestehend aus Ackerland, Wiesen usw. mit Hofstelle u. Gebäuden; die Gebäude sind in gutem Zustande,
3. eine Pachtwohnung nebst Garten, Acker u. Wiesen,
4. dann das Kolonat im ganzen.
Ein Teil des Kaufpreises (bis zur Hälfte) kann gegen Hypothek auf den Kaufobjekten stehen bleiben.
Lingen, den 7. März 1912.
W. Niemann, Justizrat.

Verloren Sonntag mittag auf Servatiiplatz Portemonnaie mit Inhalt. Bitte abzugeben Alberslohnerweg 28.

An 2. Stelle 2000—2500 Mk. von Selbstverleiher sof. gesucht. Off. u. T W 194 an die Gesch.

2000 Mark, 2. Hypothek, auf Wohnh. vom Beamten gesucht. Off. unter Z Z 204 besorgt die Gesch. ds. Bl.

Welche Dame besitzt eine Kurbelmaschine und übernimmt Kurbelarbeit. Off. u. S G 202 an die Gesch.

Schweine-Verkauf.
Donnerstag, den 21. März, nachm. 3 Uhr, läßt Herr Gutsbesitzer Heinrich Schemmann zu Alverskirchen an der Wirtschaft Wittendorf:
10 hochtr. Schweine
freiwillig meistbietend verkauf.
Adolph Lammerding
Sendenhorst.

Holz-Verkauf.
Am Dienstag, 12. März 1912, vorm. 10 Uhr, sollen in dem in der Gemeinde Osterwick belegenen Gräflich Droste Vischeringschen Forstorte Große Berghaus Distrikt 13e;
18 Eichen bis zu 2,36 Festmeter Inhalt,
7 Ahorn bis zu 0,62 Festmeter Inhalt,
142 Rmtr. Buchen-Scheit u. Knüppel,
1140 Buchen-Buschen,
10 Rmtr. Eichen-Scheite,
180 Eichen-Buschen
nummerweise meistbietend verkauft werden.
Schloß Darfeld, 27. Februar 1912.
Der Rentmeister: Ferlmann.

Holz-Verkauf.
Am Freitag, 15. März d. J., vorm. 9½ Uhr, werden in den Freiherrlich von Twickelschen Forsten des Gutes Havixbeck, als Drosten Lau, Bartelsberg und Luseborg:
7 Eichen zu Pfahlholz,
5 Buchenabschnitte 6,01 fm zu Brettern,
76 Lärchen, 2 Fichten, 33,90 fm, zu Bauholz,
585 Eichenstangen 1. bis 4. Klasse, zu Deichs., Pfahlholz u. Schleitern,
1208 Lärchen- und Fichtenstangen, zu Pfahlholz, Baum-, Bohnen- u. Einfriedigungsstangen,
11 Rmtr. Buchenscheit und
1 Partie Reiserholz;
ferner nachmittags 2 Uhr in den Schloßanlagen zu Havixbeck
100 Stück trockene Fichtenstangen;
sodann nachmittags 3 Uhr in der Aufselerheide
20 Fichten und Kiefern zu Bauholz
meistbietend verkauft.
Sammelplatz vorm. 9½ Uhr bei der Wolberschen Ziegelei an der Havixbeck-Rorupner Chauss.
Billerbeck, den 6. März 1912.
Der Rentmeister: Witte.

Holz-Verkauf.
Am Mittwoch, 13. März 1912, sollen in dem Gräflich Droste-Vischeringschen Forstreviere Behoff zu Lüdinghoff, Kirchspiel Lüdinghausen, folgende Hölzer meistbietend verkauft werden:
Vormitt. 10 Uhr im Forstorte „Großeholz", Distr. 5a und 4b:
1 Eiche mit 3,91 Festmeter Inhalt, 11 Meter lang, 59 Ztmr. Durchmesser,
229 Rmtr. Buchenscheite und -Knüppel,
100 Rmtr. unaufgearbeitete Buchenreiser,
200 Rmtr. unaufgearbeitete Eichenreiser.
Anfang im Distr. 5a hinterm Kanal.
Vorm. 11½ Uhr im Forstorte „Hagen", Distr. 1a:
227 Fichten, bis 17 Meter lang und 22 Zentimeter Durchmesser,
11 Kiefern, bis 8 Meter lg. und 18 Ztmr. Durchm.,
154 Fichten- und Kiefernstangen 1.—3. Klasse,
135 Fichten- und Kiefernstangen 4. Klasse.
Burg Vischering, 4. März 1912.
Der Rentmeister: von Dyl.

Holz-Verkauf.
Im Gräfl. von Merveldtschen Forstrevier Wolbeck soll. Dienstag, den 12. März 1912, nachmittags 3 Uhr, versteigert werden:
60 Eichen-Stämme und -Stangen,
9 Rmtr. gem. Klafterholz,
10 Nummern gem. Stangen- u. Reiserholz zum Selbsthieb.
Außerdem nach Bedarf:
Eichen- und Kiefern-Samm- und Stangenholz.
Zusammenkunft bei Wallfahrtskotten.
Der Oberförster: Joly.

Entwurf u. Ausführung
von Garten-, Park- u. Obstanlagen in künstlerischer Gestaltung sow. die Umgestaltung und Instandsetzung von größ. u. kleineren Gärten übernimmt zu billigsten Preisen
staatl. gepr. Gartenbau-Architekt
Paul Cortain
Frauenstr. Nr. 37.
Fernruf. 1739.

Mk. 12000 an erster Stelle für ein Objekt im Bez. Münster ges. Off. u. M S 872 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Cöln, erbeten. b(2a

Schulentlassener, gebild. junger Mann findet Gelegenh., sich in ein. kunstgewerbl. Entwurfs-Atelier auszubild. Gute zeichn. Begabung wird vorausgesetzt. Offerten unter J K 185 an die Gesch.

Fettweide,
26 Mrg. große, gute Weide, ¾ Stunde von Münster entfernt, an Chaussee gelegen, auf mehrere Jahre zu verpachten. Wo, zu erfragen bei A. Rolef, Markt 37.

Existenz!
Eine Hauptgeneral-Agentur mit 20 tatkräftigen Vertretern weg. Wirtschaftsübernahme für 600 M. sofort zu vergeben. Off. unter M M 207 bef. die Gesch.

Tüchtiger Klavierlehrer gesucht. Off. mit Preisangabe unter K L 147 an die Gesch.

Großhandlung sucht äußerste Offerte in Ofen, Kochmaschinen, Nähmaschinen und Fahrräder. Offerten unter H H 3470 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

12000 Mk. auf I. Hypothek von pünktlichen Zinszahler ges. Off. u. W Z 195 a. d. Gesch.

Guter Klavierspieler wünscht dauernde Beschäftigung. Off. u. P R 191 a. d. Gesch.

Kl. Herd, Waschkomode und Stühle, alles billig zu verkaufen. Off. u. O P 190 a. d. Gesch.

Ein fast neuer **Rollwagen** zu verkaufen. Bohlweg 20.

Bretter, alte, gebrauchte tannene, pappelne, billig zu kaufen gesucht. Näh. Central-Zeitungs-Bureau.

Stehpult zu kaufen ges. Off. u. B B 197 an die Gesch.

Zweischläfrige Bettlade mit Matratze preiswert zu verkaufen. Kanalstraße 15.

Dunkelbraune 8jährige **Stute** 1,70 hoch, fehlerfrei, zu verkaufen. H. Buchmann, Aegidiistr. 25-27.

Stachelbeersträucher usw. zu kaufen gesucht. Jägerstraße 7, 1. Etage.

Guterhaltenes Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten u. K E 128 an die Gesch. ds. Bl.

Tüchtiger Aufkäufer
für wöchentliche Abnahme
von 60 bis 70 fetten Schweinen, Bullen und Kälber
gesucht. Zahle jetzt für gute, fette Schweine 50—51 Mark 100 Pfd. Lebendgewicht. Nehme die Tiere auf der Vereinswage an der Bahn gegen sof. Kasse ab. Nur zuverlässige Leute, die auch Fachkenntnisse haben, woll. sich melden.
Josua Hope,
Viehgeschäft, Oelde i. Westf.

2 herrsch. erstklassige Wagenpferde, Rappen, Wallach und Stute,
6 bzw. 6½ Jahr, 176 Ztmtr., stadtsicher, eleg. schöne Gänge, feinstes Großstadtgespann, werden preiswürdig abgegeben, da Auto angeschafft.
Kutscher A. Obst,
Paderborn, Mühlenstraße 27.

Bislang für Putz-, Weiß-, Manufaktur- u. Modewaren.
Umständehalber ist ein erstklassiges Geschäftshaus in aufbl. Orte des Münsterlandes (Hauptstrecke) dir. b. kath. Kirche belegen, für 31000 M. bei 6—10000 Mk. Anzahl., schnellstens z. verkaufen. Auch Zukunft für Buch-, Devotionalien-, Kolonial- und Delikateß-Geschäft und andere Branchen. Off. u. R S 192 an die Gesch. d. Bl. j4a



Schlachtpferde
werden zu höchsten Preisen angekauft.
Franz Schlebusch,
Pferdemetzgerei,
Münster i. W., Sonnenstraße,
Telephon Nr. 1017.
Postkarte genügt.

Bierverleger!
Von einer auswärtigen Großbrauerei wird für Münster evtl. auch in anderen Ortschaften ein tüchtiger, tätiger Bierverleger gesucht. Pferd u. Wagen wird evtl. von der Brauerei gestellt. Offerten unter R R 211 an die Geschäftsstelle erbeten.

Tücht. Schneidermeister
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner Herren- und Damen-Garderobe unter Garantie für tadellosen Sitz und gute Verarbeitung. Billigste Preise. Offerten unter S T 193 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für Wirte!
Wirte, welche aus irgend einem Grunde gesonnen sind, mit ihrem Bier zu wechseln und dieses von einer auswärtigen Großbrauerei beziehen wollen, welche Kapital zur Verfügung hat, auch sonst in jeder Weise entgegenkommend ist, wollen ihre Adresse vertrauensvoll unt. B B 210 in der Gesch. ds. Bl. niederlegen.

Umzugshalber
guterhaltene, nur kurze Zeit gebrauchte Küche, Dauerbrandofen, Kleiderschrank, Kommode, Stühle preiswert zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Jagdhund
im 3. Felde, mit guter Nase, Apportierer, kurzh., braungefl., steht umständehalber zu verkauf. Offerten unter J J 3471 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gute Nähmaschine zu verkauf. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Landesbank der Provinz Westfalen, Münster i. W.

Zeichnungseinladung
auf
M. 10.000.000.— Westfälische 4% Provinzial-Schuldverschreibungen.
VI. Ausgabe, Reihe 1 und 2,
unkündbar und unverlosbar bis 1925.
Im ganzen deutschen Reiche mündelsicher.

Auf Grund der ministeriellen Genehmigungsurkunde vom 18. Juli 1911 ist der Provinzial-Verband der Provinz Westfalen berechtigt, zwecks Beschaffung der Mittel zur Verstärkung des Betriebsfonds der Landesbank der Provinz Westfalen Schuldverschreibungen auf den Inhaber bis zum Betrage von 200.000.000 Mark auszugeben. Der Provinzialausschuß hat am 30. Januar 1912 die Schaffung der ersten und der zweiten Reihe in Höhe von je 10 Millionen Mark, die eine mit Januar/Juli, die andere mit April/Oktober Zinsscheinen beschlossen.

Die mit Januar/Juli Zinsscheinen versehenen Stücke dürfen bis zum 1. Juli 1925, die mit April/Oktober Zinsscheinen versehenen bis zum 1. Oktober 1925 weder ausgelost noch sonstwie den Inhabern gekündigt werden.

Für die Sicherheit der Westfälischen Provinzial-Schuldverschreibungen haftet der Westfälische Provinzialverband mit seinem ganzen Vermögen und seiner Steuerkraft; außerdem dienen als Sicherheit die gemäß den Satzungen der Landesbank getätigten mündelsicheren Ausleihungen, deren Summen die der in Verkehr befindlichen Schuldverschreibungen übersteigt.

Die Schuldverschreibungen sind eingeteilt in Abschnitte zu Mk. 5000, Mk. 2000, Mk. 1000, Mk. 500, Mk. 200 und Mk. 100 und auf Wunsch mit Januar-Juli oder April-Oktober Zinsterminen erhältlich.

Anmeldungen auf die zur Zeichnung aufliegenden Mk. 10000000.—
zum Kurse von 100.25%
werden entgegengenommen unter anderen:

in **Münster i. W.** bei der Landesbank der Provinz Westfalen,
„ **Berlin** „ „ Königl. Seehandlung (Preuß. Staatsbank),
„ „ „ den Herren Delbrück Schickler & Co.
„ „ „ der Deutschen Bank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ „ „ „ Dresdener Bank,
„ „ „ „ Direktion der Disconto-Gesellschaft, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ „ „ „ Commerz und Disconto-Bank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ **Berlin, Cöln** bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein, auch bei dessen sonstigen Niederlassungen,
„ **Braunschweig** bei den Herren M. S. Herz & Sohn, Kommandit-Gesellschaft,
„ **Breslau** „ „ Gebr. Guttentag und dem Schlesischen Bankverein, auch bei dessen sonstigen Niederlassungen,
„ „ „ „ Herren Eichborn & Co., auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ **Dresden** „ „ Gebr. Arnhold,
„ **Hagen** „ dem Herrn Ernst Osthaus,
„ **Halle a. S.** „ „ H. F. Lehmann,
„ **Hamburg** „ der Norddeutschen Bank in Hamburg, den Herren M. M. Warburg & Co., Vereinsbank in Hamburg, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ **Hannover** „ den Herren Ephraim Meyer & Sohn und der Hannover'schen Bank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ **Magdeburg** „ der Mitteldeutschen Privatbank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ „ „ dem Magdeburger Bankverein, auch bei dessen sonstigen Niederlassungen und Herrn F. A. Neubauer,
„ **Mannheim** „ der Süddeutschen Bank und der Pfälzischen Bank, auch bei deren sonstigen Niederlassungen,
„ **Paderborn** „ den Herren J. Ransohoff & Spancken,
„ **Siegen** „ der Siegener Bank für Handel und Gewerbe,
ferner bei sämtlichen Niederlassungen:
des Barmer Bankvereins, Hinsberg, Fischer & Co., der Bergisch-Märkischen Bank, der Deutschen Nationalbank, der Essener Credit-Anstalt, der Osnabrücker Bank, der Rheinisch-Westfälischen Disconto-Gesellschaft und der Westfälisch-Lippischen Vereinsbank, außerdem bei fast allen Bankfirmen Deutschlands.

Schluß der Zeichnung **am Sonnabend, den 16. März d. Js.**

Die Abnahme der zugeteilten Stücke erfolgt bei den Zeichnungsstellen vom 22. März ab bis zum 20. April ds. Js., sie kann auch in Teilbeträgen geschehen.

Anmeldungen mit einer Sperrfrist von neun Monaten werden bevorzugt. Die Zuteilung erfolgt nach dem freien Ermessen der Landesbank alsbald nach dem Schluß der Zeichnung.

Die Landesbank der Provinz Westfalen verwaltet bei ihr hinterlegte Westfälische Provinzialanleihen völlig kostenfrei, wodurch ein Provinzialschuldbuch ersetzt wird.

Zeichnungsscheine sind bei den besonders erwähnten Bankfirmen erhältlich.

Den Schlußscheinstempel trägt die Landesbank.

Landesbank der Provinz Westfalen.
Krönig.

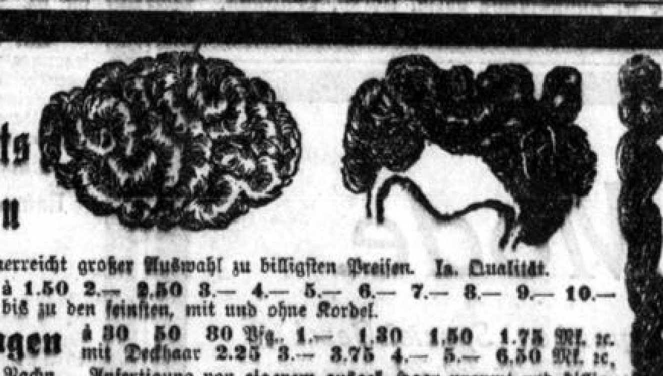
Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg. Münster i. W.

Soeben erschienen in unserm Verlage, Bezug durch jede Buchhandlung:
Aufgaben aus der Reichsversicherungsordnung
nebst Erläuterungen.
Von Rektor H. Petermann, Münster.
1. Ausgabe für Schüler, 24 S. in Umschlag geheftet 15 Pfg.
2. Ausgabe für Lehrer, 32 S. in Umschlag geheftet 35 Pfg.
Beide Teile enthalten nebst den Aufgaben Erläuterungen zur Orientierung über das neue Gesetz. **Durch bildliche Darstellungen der Leistungen der Arbeiter und der Versicherungsanstalt dürfte sich das Werkchen von ähnlichen vorteilhaft unterscheiden.** r8




Pferde aller Art
Doppelponys, schnelle Zucker, kleine Ponys, für jeden Arbeits-, Geschäfts-, Luxus- und Liebhaber-Zweck
habe fast stets vorrätig, und wenn nicht vorhanden, besorge dieselben schnellstens unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen. Städtischer gefahrene Pferde und Ponys.
Alte Pferde nehme zum höchsten Tagespreis in Tausch.
Kulanteste Bedienung sichere zu.
B. Terbrack, Pferdehandlung,
Fernsprecher 961 Fernsprecher 961
Schlachthof-Restaurant, Kanalstraße 49.

Locken Toupets Flechten



in unerreicht großer Auswahl zu billigsten Preisen. Ia. Qualität.
Zöpfe à 1.50 2.— 2.50 3.— 4.— 5.— 6.— 7.— 8.— 9.— 10.— bis zu den feinsten, mit und ohne Kordel.
Unterlagen à 30 50 80 Pfg., 1.— 1.30 1.50 1.75 Mk. 2c. mit Deckhaar 2.25 3.— 3.75 4.— 5.— 6.50 Mk. 2c.
Versand per Nachn. Anfertigung von eigenem ausgek. Haar prompt und billig.
Umarbeiten getragener Sachen billigst.
Rhenania-Parfümerie, Salzstr. Nr. 57,
H. Monhof jr. vis-à-vis Feibes.



Waggonladung
Kochherde
von der Firma
F. Küppersbusch & Söhne
in bekannt bester und schwerster Ausführung, soeben eingetroffen.
Gediegene Ausstattung. Billigste Preise.
5 pCt. Rabatt bei Barzahlung.
Wilh. Budde
Salzstrasse 36a.

Lichtspielhaus
Münster Salzstraße 25.
Von Samstag bis Montag
Das glänzende neue Programm.
U. a.:
Sensationeller Schlager
Das Unkraut
Drama aus dem Leben in 2 Akten.
Personen:
Dr. Boor, Oberarzt am Hospital.
Mimi, seine Gattin.
Musette, ihre Freundin.
Baron Ferol.
Das psychologisch feine Spiel, die fesselnde, dramatische Handlung erheben das Bild zu einem Meisterwerk der Filmkunst.
Ein unglücklicher Hochzeitstag.
Großes Drama aus dem Amerikanischen.
Das Mädchen aus dem Volke.
Ergreifendes Drama.
Humoresken, wie:
Zu früh zurück?
Die Vogelscheuche.
usw. usw. usw.
Beginn 2 Uhr nachmittags.

Empfehle mich zum Instandsetzen von Gärten. Off. unter T T 213 an die Gesch. d. Bl.

Herrenrad, wenig gebraucht, sofort für 30 Mk. zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrenrad (Dürkopp) sofort für 35 Mark zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle ds. Bl.

Zur

Kommunion und Konfirmation

empfehle

Kleiderstoffe in schwarz, weiß und creme

Waschstoffe für Kleider in weiß u. creme

Weiße Unterröcke, Taschentücher.

Wäsche

in vorzüglichen Qualitäten, zu **besonders billigen Preisen.**

Jos. Leggemann Salzstr.

Streik im Schneidergewerbe.

Nachdem **alle Versuche**, auf dem Wege örtlicher und zentraler Verhandlungen eine Einigung zwischen der Arbeitgeberschaft und den Gehilfenverbänden über die Lohnfrage in 31 Städten Deutschlands zu erzielen, an der

Ablehnung des weitgehensten Angebots der Arbeitgeber

durch die Gehilfenschaft **gescheitert** sind, beschlossen die Arbeitnehmer in den beteiligten Städten (darunter Berlin, Hamburg, München, Cöln, Düsseldorf, Magdeburg u. s. w.) **die Arbeit am 1. März niederzulegen.**

Namens unserer Mitglieder geben wir hiermit der Öffentlichkeit Kenntnis, in dem wir damit die sehr höfliche Bitte verbinden, die bestreikten Geschäfte durch gütige Nachsicht und Reservierung der Ihnen zugedachten Aufträge in dem Ihnen aufgedrungenen Kampfe zu unterstützen, umsomehr als dieser auch im Interesse des kaufenden Publikums geführt wird. Gleichzeitig fügen wir die Mitteilung bei, daß die bestreikten Ortsgruppen den Schutz unserer Zentralorganisation angerufen haben, der ihnen dadurch zuteil wird, daß am Sonnabend, den 9. März, sämtliche 156 Ortsgruppen des Allgemeinen Deutschen Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe ihre Betriebe schliessen werden.

Der Allgemeine Deutsche Arbeitgeberverband für das Schneidergewerbe.

OXO Bouillon-Würfel

5 Pfg

OXO

Bouillon Würfel

der Compie **LIEBIG**

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw. handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-Extrakt, welches den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 9 Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Bruder, Schwager und Onkel

den Gutsbesitzer

Franz Schulze Twenhöven gnt. Overmann

nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit zwar plötzlich, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen, frommen Lebenswandel, im Alter von 52 Jahren, nach 6jähriger, überaus glücklicher Ehe zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wolbeck, den 8. März 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ww. Franz Overmann,
Wilhelmine geb. Schulze Sutthoff.

Die Beerdigung findet am Montag, den 11. März, morgens 9 Uhr, zu Wolbeck statt, gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.



Heute morgen 8 Uhr entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Arzt Dr. med.

Otto Parnemann

im 36. Jahre seines Lebens und im 6. Jahre einer sehr glücklichen Ehe.

Um stille Teilnahme bittet

zugleich im Namen der Hinterbliebenen:

Hedwig Parnemann
geb. Tenhagen.

Osterwick i. W., den 8. März 1912.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 11. März, morgens 9 Uhr.

Marke

Salvator

Herren- und Damenstiefel

Von ca. 150 Firmen Deutschlands gemeinsam eingekauft, bietet die Schuhmarke **„Salvator"** die grösste Gewähr für Qualität und Preiswürdigkeit.

Verkaufspreise:

Mk. 10⁵⁰ 12⁵⁰ 15⁵⁰ 18⁰⁰

Allein-Verkauf für Münster

Schuhhaus

Wördemann

Rothenburg 4.

Tapeten-Reste

werden in allen Grössen am Lager abgegeben. 16f

F. A. Lücke,

Fernruf 623. **Klosterstr. 10.**

Collegium Thomäum

Kempen-Rhein.

Konvikt für katholische Schüler d. Kgl. Gymnasiums

Prospekte versendet. w8c

Präses **Goldschmidt.**

Garten

mit **Obstbäumen sofort zu miet. gesucht.** Offerten mit Preis-Angabe unter **O O 209** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein leichtes pflastermüdes **Pferd** von einem Landwirt zu kaufen gesucht. Off. unter **N N 3475** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein sehr gut erh., 1,25 Mtr. hoh. Pult, breit 1,25 Mtr., tief 0,78 Mtr., 1 neuer **eintüriger Kleiderschrank** und **ein neuer Betschemel-Kniebock** wegzugsh. zu verkaufen. **Gereonstr. 11.**

Lieder-Abend

von

Ernst Schillbach-Arnold (Tenor) Cöln
Universitätsmusikdirektor **Dr. Niessen,** Münster

Sonntag, den 10 März, 6 Uhr,
Aula des Realgymnasiums.

Lieder von Schubert, Beethoven, Brahms, Kluck, Liszt, Grieg, Strauß, Wolf.

Brahms: „Variationen über ein Thema von Schumann." (Dr. Niessen.)

Bechstein-Flügel aus dem **Bisping**'schen Piano-Magazin.

Billetts à 2 und 1 Mk. in der Bisping'schen Musikalien Handlung.

Montag, Dienstag und Mittwoch, den 11., 12. und 13. März veranstalte ich im Saale des **Hotels Monopol** von 10 bis 1 Uhr u. nachmittags von 3 bis 7 Uhr einen

Demonstrations-Vortrag

an Hand von „Daisy" Staubsaugern. über das Thema:

„Wie entstaube ich auf richtigem, billigstem und hygienisch einwandfreiestem Wege meine Wohnung?"

Eintritt frei! Eintritt frei!

F. A. Ammelounx vorm. Herm. Franken.



Heute abend 10½ Uhr verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, infolge Lungenentzündung, versehen mit den hl. Sterbesakramenten und ganz ergeben in Gottes heiligen Willen,

der hochwürdige Herr Pfarrer u. Definitor

August Bröckelmann

Dr. theol. et phil.

im 66. Jahre seines Lebens und im 40. seines Priestertums.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen frommen und eifrigen Priester, der 16 Jahre lang segensreich in unserer Gemeinde gewirkt hat.

Seine Seele wird der Fürbitte der Konfratres am Altare und dem Gebete der Gläubigen angelegentlichst empfohlen.

Darup, den 6. März 1912.

Namens des Kirchenvorstandes
der Kirchengemeindevertretung
Brockhoff, Kaplan.

Die feierlichen Exequien und die Beerdigung finden statt am Montag, den 11. März, vormittags 10 Uhr.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute abend unsern lieben, unvergesslichen Bruder, Schwager und Onkel,

den hochwürdigen Herrn Pfarrer und Definitor

von Darup,
Dr. theol. et phil.

Aug. Bröckelmann

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 66. Lebensjahre und im 40. Jahre seines Priestertums, zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Seele des Verstorbenen wird allen Gläubigen im Gebete empfohlen, besonders den Priestern am Altare.

Darup, Dortmund u. Warendorf, 6. März 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien und die Beerdigung finden statt am Montag, den 11. März, vormittags 10 Uhr in Darup.

Die neue Mode.

In meinem umfangreichen Spezial-Geschäft finden Sie alle Neuheiten für die kommende Saison.

Ich führe fertige Kleidung in reicher Auswahl neben einfachen aber trotzdem guten, sowie besseren Arten, auch das Feinste und Vollkommenste, welches in Stoffen und Ausführung von bester Maßarbeit kaum übertroffen wird, für jede Figur tadellos passend. Ich lade zur zwanglosen Besichtigung ein.

F. Stegemann Nachf.

Ludgeristrasse 21.



Gestern abend um 10 Uhr verschied der

Hochwürdige Herr Pfarrer und Ortsschulinspektor

Dr. Bröckelmann

im Alter von 65 Jahren. Er war uns ein wohlwollender Vorgesetzter, den Kindern ein wahrer Freund, allen ein eifriger Seelsorger. Dem allzufrüh Verschiedenen werden wir ein dankbares Andenken bewahren.

Darup, den 7. März 1912.

Die Lehrpersonen.